



DON BOSCO  
MISSION BONN

Jahresbericht 2017/18

# Kinder und Jugendliche stärken

We want to go to  
school!  
We want to study!  
We want to work for  
a better future!



## KINDER UND JUGENDLICHE STÄRKEN

- 4 **Allianzen für ein Leben in Fülle**  
Dr. Nelson Penedo
- 5-6 Indien  
**Mit und für Kinder: »Childfriendly Cities«**
- 8-9 Sierra Leone  
**»Sie sind Mädchen und fühlen wie Mädchen«**
- 10 Gastkommentar Kinderschutz  
**Cyber-Grooming –  
Wie wir Kinder schützen können**  
Dr. Mechthild Maurer, ECPAT



## DON BOSCO WELTWEIT

- 11 Pakistan  
**Mit Bildung in ein neues Leben**
- 12-13 **Eine zweite Chance für jugendliche  
Strafgefangene**
- 14-15 **Perspektiven für Kinder und Jugendliche  
in Osteuropa**



## ENGAGEMENT KONKRET

- 16 Don Bosco Straßenkinder  
**Straßenkindern eine Stimme geben**
- 17 Don Bosco Engagement  
**Es geht darum, sich auf die Menschen  
einzulassen**
- 18 Don Bosco macht Schule  
**Erlebnispädagogik:  
Bildung zum Selbstzweck**
- 19 Don Bosco Volunteers  
**Volunteers Plus: Wie sie die Welt gerechter  
machen**



## WIR GEBEN RECHENSCHAFT

- 22 **Unsere Gremien**
- 22-23 **Organisationsstruktur**
- 24-27 **Don Bosco Mission Bonn in Zahlen**
- 28 **Lagebericht**
- 29 **Transparenz und Kontrolle**
- 31 **Impressum**

Titelbild: Fotoaktion am Tag der Kinderrechte von Don Bosco Volunteers in Indien. Ein indisches Mädchen fordert, dass Kinder zur Schule gehen können. © Don Bosco Mission Bonn/Remil Thiak

# Editorial

Liebe Freunde und Förderer,  
liebe Leserinnen und Leser,



Im Mai dieses Jahres berichtete Pater Jorge hier in Bonn über die Mädchen in Freetown, die sich prostituieren müssen. Schon Neunjährige haben keine andere Wahl, wenn sie überleben wollen. Es sind Kinder, die missbraucht und schamlos ausgebeutet werden. Kinder, die einer Kultur der Gewalt ausgesetzt sind.

»Stand up against the culture of violence!« Dieser Satz von Pater Jorge hat uns vor allem eines deutlich gezeigt: dass unsere Arbeit nicht nur Wohltätigkeit ist, sondern dass es auch um Würde und Gerechtigkeit geht!

Wenn Mädchen sich prostituieren oder Jugendliche sich einer Guerillagruppe anschließen müssen, dann tun sie das aus Verzweiflung. Sie sehen keinen anderen Ausweg. Und es ist unser salesianisches Anliegen, ihnen Hoffnung zu bringen und neue Wege aufzuzeigen.

Pater Jorge ist das gelungen. Viele Mädchen leben nicht mehr auf der Straße und nehmen die Chance einer Berufsausbildung wahr. Sie blicken zuversichtlich und selbstbewusst in die Zukunft. Sie sind nicht mehr die Mädchen ohne Namen, sondern zeigen ihr Gesicht. Sie sind zu Protagonistinnen geworden, die ihr Leben in die Hand nehmen. Das ist auch die Basis der »Childfriendly Cities« in Indien: Kinder und Jugendliche werden zu wichtigen Akteuren im Kampf gegen Kinderarbeit.

Mit unseren Projekten wollen wir Kinder und Jugendliche stärken; ihnen eine Stimme geben und sie zu mündigen jungen Menschen machen. Das ist der beste Schutz vor Kinderrechtsverletzungen – aber nicht nur das. Es ist auch der beste Weg zu einer Gesellschaft, in der jeder Mensch würdevoll leben, seine Möglichkeiten entfalten und seine Grundrechte ausüben kann.

Wir danken Ihnen, dass Sie diesen Weg mit uns gehen!

Herzliche Grüße

Pater Josef Grüner SDB  
Missionsprokurator

Dr. Nelson Penedo  
Geschäftsführer



Leitartikel

## Allianzen für ein Leben in Fülle

Es widerspricht unseren Vorstellungen von Würde und Gerechtigkeit, wenn Kinder arbeiten oder sich prostituieren müssen, um zu überleben. Es ist unser oberstes Gebot, sie dabei zu unterstützen, ihre Gewaltsituation zu überwinden. Die darauf zielenden Projekte verlangen von uns besondere Kompetenz, um die komplexen Faktoren und Widerstände zu bezwingen, die junge Menschen in Risikolagen führen. Partnerschaften und Kooperationen spielen dabei eine immer größere Rolle. Erst durch Komplementarität und Bündelung der Stärken steigen die Chancen auf Erfolg und langfristige Wirkung.

Besonders dramatisch offenbart sich dies in Freetown, der Hauptstadt Sierra Leones. Junge Mädchen sehen sich aufgrund von Armut und Hunger zur Prostitution gezwungen. Zuhälter und mafiöse Strukturen beuten ihre Zwangslage schamlos aus.

Wir wollen diese strukturelle Gewalt effektiv – auch im Sinne der Prävention – bekämpfen. Es zeigt sich mehr denn je, dass dafür systemische Ansätze nötig sind, die gleichzeitig auf mehreren Ebenen ansetzen: Um kurzfristig das Leid der jungen Menschen zu lindern, braucht es eine psychologisch fundierte Sozialarbeit und Kooperation, am besten mit weiteren Akteuren. Um die Probleme der jungen Menschen besser zu verstehen und geeignete pädagogische Methoden zu entwickeln, kooperiert Don Bosco auch mit wissenschaftlichen Institutionen. Wesentlich für die Überwindung der prekären Lage ist eine schulische und berufliche Bildung, die auf die individuellen Bedarfe eingeht und die Potenziale der jungen Menschen entfaltet. Damit junge Erwachsene tatsächlich eine wirtschaftliche Basis aufbauen können, ist eine Vernetzung in die Arbeitswelt erforderlich. Zugleich

ist es wichtig, politisch auf die Verbesserung der Lebensbedingungen einzuwirken.

Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist das indische Don Bosco Projekt »Childfriendly Cities«, das konsequent für die Rechte junger Menschen kämpft und sie zu den Protagonisten in eigener Sache macht. Das Projekt veranschaulicht, was die Kooperation der Salesianer Don Boscos mit Kommunalpolitikern, Jugendämtern, Polizei und Gesundheitsämtern bewirken kann. Eine solche Zusammenarbeit mag für uns in Deutschland eine Selbstverständlichkeit sein. In Indien ist sie das Ergebnis von viel Überzeugungsarbeit.

Allianzen zu schmieden ist auch die Aufgabe von Don Bosco Mission Bonn. Wir bringen unsere globale Vernetzung und unsere Erfahrungen in die Dialoge mit Projektleitern, Erziehern, Förderern und Engagierten ein. Qualitative, effektive und symbolträchtige Projekte brauchen Austausch und Verbindung. Unsere Erfahrung ist, dass Synergien dann entstehen, wenn die Beteiligten wirklich bereit sind, einander zu verstehen. Denn jeder bringt seinen persönlichen Blick, seine Möglichkeiten, aber auch seine spezifischen Sorgen in die Kooperation mit. Offenheit und Rücksicht reduzieren das Frustrationspotenzial.

Wir wollen vermitteln und Verständnis schaffen. Wir helfen Projektleitern, die besondere Motivation von Spendern und Stiftern zu begreifen. Wir erläutern, unter welchen Bedingungen die pädagogische und administrative Arbeit erfolgt. Wir vernetzen Menschen und Organisationen, die die Lebenssituation von jungen Menschen effektiv verbessern wollen, unter dem Motto Don Boscos: »Was hilft das Stöhnen (Weinen) über so viel Übel in der Welt? Es ist besser, sich aller Kräfte zu bedienen, um sie zu beheben.«



Dr. Nelson Penedo  
Geschäftsführer  
Don Bosco Mission Bonn



Indien

## Mit und für Kinder: »Childfriendly Cities«

In den nächsten Jahren wird das »Don Bosco National Forum for the Young at Risk« (YaR-Forum) vier indische Städte dabei unterstützen, »kinderfreundlich« zu werden. So sollen Kinderarbeit abgeschafft, jede Form der Kinderrechtsverletzung geahndet und die Rechte von Kindern gestärkt werden. Leiter des YaR-Forums und verantwortlich für die Umsetzung des Projektes »Childfriendly Cities« ist Pater Thomas Koshy SDB.

»Wir wollen in die Schule gehen, lernen und uns eine bessere Zukunft aufbauen«, so die Forderung eines indischen Mädchens. Millionen von Kindern und Jugendlichen bleibt diese Chance aber verwehrt, denn sie müssen arbeiten gehen und können keine Schule besuchen. Das Don Bosco Netzwerk YaR-Forum hat jetzt die Initiative »Kinderfreundliche Städte« gestartet, um Kinderrechte umzusetzen und Kinderrechtsverletzungen zu ahnden. Vier Rechte der UN-Kinderrechtskonvention bilden die Grundlage des Projektes: Das Recht auf Leben und Entwicklung, das Recht auf Teilhabe, das Diskriminierungsverbot und die Berücksichtigung des Wohl des Kindes bei allen Maßnahmen.

Immer mehr Familien in Indien verlassen ihre Dörfer und ziehen in die Großstädte. Dort erhoffen sie sich Arbeitsmöglichkeiten und ein besseres Leben. Doch ihre Hoffnungen werden in der Regel enttäuscht, die meisten enden in den Slums der Metropolen – Millionen von Kindern werden dort groß und haben kaum Zukunftsperspektiven.

Viele können keine Schule besuchen, werden Opfer von Gewalt oder sexuellem Missbrauch und leiden unter gesundheitlichen Problemen. Mädchen werden oft früh verheiratet und teilweise auch zur Prostitution gezwungen.

Das Projekt »Kinderfreundliche Städte« des YaR-Forums, dem 84 indische Don Bosco

▲ Fotoaktion am Tag der Kinderrechte von Don Bosco Volunteers in Indien

**PROJEKT CHILD FRIENDLY CITIES:  
CHANDIGARH, VADODARA, RAJAMUNDRY, SALEM**

**Projektziel:**  
Kinderrechte gelten für alle Jungen und Mädchen in den vier ausgewählten Städten.

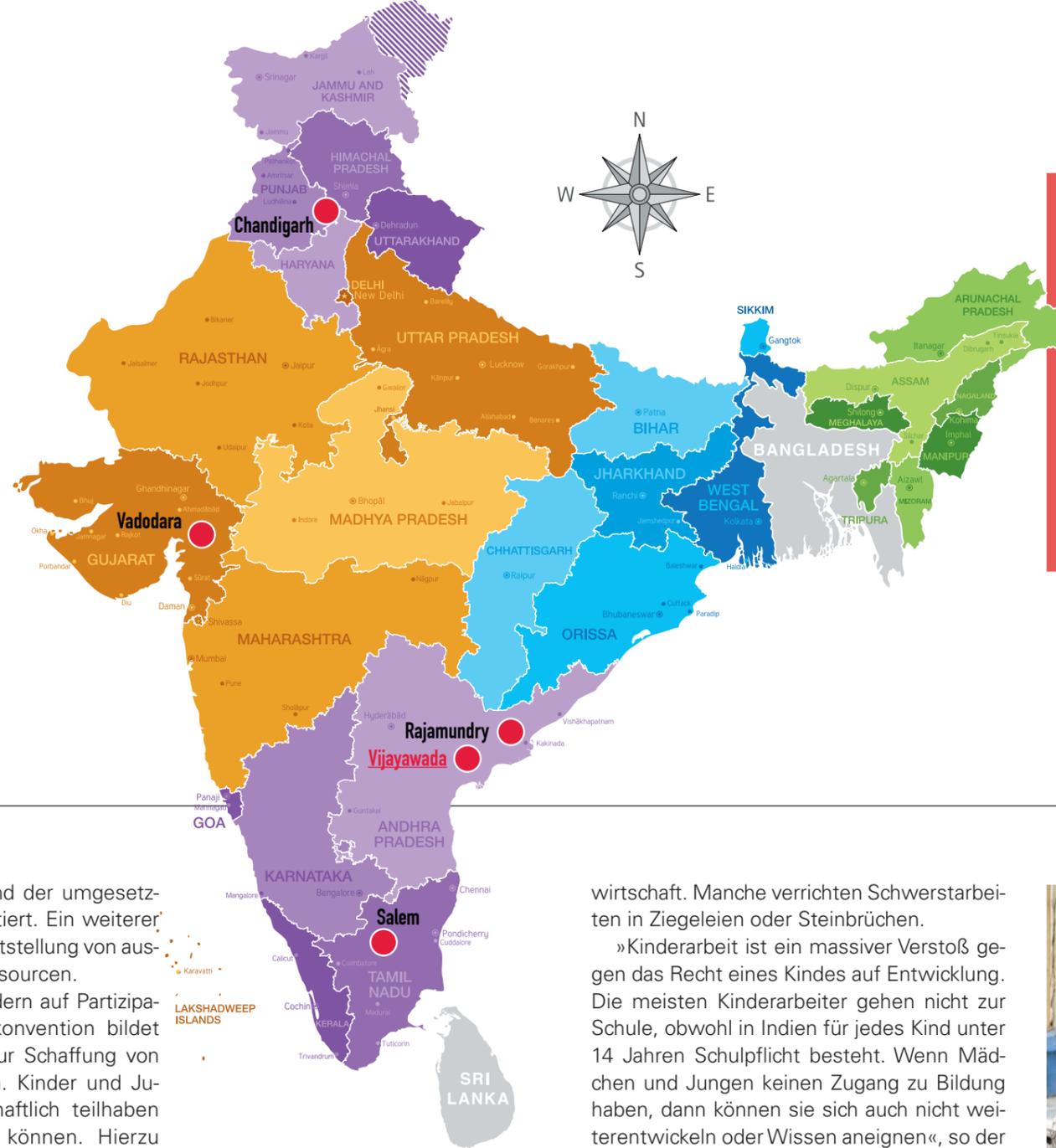
**Zielgruppe:**  
Kinder in Risikosituationen: Waisen und Halbwaisen, Slumbewohner, Migranten, Straßenkinder, Kinderarbeiter.

**Maßnahmen:**  
Gründung von Kinderrechtsclubs, Lobbyarbeit in der Kommunalverwaltung, Schulungen, Netzwerkarbeit mit anderen NGOs, Ahndung von Verstößen gegen Kinderrechte.

**Projektfördersumme:**  
526.000,00 Euro

**Laufzeit:**  
3 Jahre

**Kooperationspartner:**  
Misean Cara, Kindermissionswerk »Die Sternsinger«



**»KINDERFREUNDLICHE STÄDTE«**

Vier Grundrechte der UN-Kinderrechtskonvention:

- (Art.2) Diskriminierungsverbot → Schutz des Kindes vor jeder Form von Diskriminierung
- (Art. 3) Wohl des Kindes → Schutz vor Kindesmissbrauch, Kinderhandel, Kinderarbeit
- (Art. 6) Recht auf Leben und Entwicklung → Zugang zu gesundem Essen, sauberem Wasser und Bildung
- (Art.12) Recht auf Partizipation → Schaffung demokratischer Mitsprachestrukturen für Kinder

Einrichtungen angehören, unterstützt benachteiligte Kinder und Jugendliche und gibt ihnen eine Stimme. An dem Aufbau von vier kinderfreundlichen Städten in den vier indischen Bundesstaaten Tamil Nadu, Gujarat, Andhra Pradesh und Punjab/Haryana sollen Kinder und Jugendliche sich aktiv beteiligen. Und vor allem sollen alle Stakeholder sich an dem Prozess beteiligen: Kommunalpolitiker, Jugendämter, Polizei und Gesundheitsämter.

**Erfolgreiche Allianz für Kinder**

Dass eine solche Allianz erfolgreich sein kann, zeigt die südindische Metropole Vijayawada. 1997 gab es dort noch 7000 Kinderarbeiter, aktuell sind es nur noch 150. »Wir konnten die Zahl senken, weil alle, das heißt die Politik, die Polizei und sogar die Unternehmen an einem Strang gezogen haben. Alleine wäre uns das nicht gelungen«, betont Pater Thomas Koshy. Auch die Bürger sollen an dem Projekt partizipieren. Deshalb werden alle Ergebnisse beim Aufbau von »kinderfreundlichen Städten« im Internet veröffentlicht. Die Websites sind für jedermann zugänglich. Ein wichtiges Ziel ist es, mit dem Projekt bei Erwachsenen und Kindern ein Bewusstsein für Kinderrechte zu schaffen. Regelmäßig wird zudem ein Bericht

veröffentlicht, der den Stand der umgesetzten Maßnahmen dokumentiert. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Bereitstellung von ausreichenden finanziellen Ressourcen.

Auch das Recht von Kindern auf Partizipation der UN-Kinderrechtskonvention bildet eine wichtige Grundlage zur Schaffung von kinderfreundlichen Städten. Kinder und Jugendliche sollen gesellschaftlich teilhaben und auch mitbestimmen können. Hierzu müssen demokratische Strukturen geschaffen werden, die die aktive Teilhabe von Kindern ermöglichen. Dies soll zum Beispiel durch die Schaffung von Kinderrechtsclubs gelingen.

Mit dem Don Bosco Projekt sollen rund 1.200.000 Kinder in ausgewählten indischen Städten erreicht werden. Besonders im Fokus stehen rund 50.000 Jungen und Mädchen, die massiven Kinderrechtsverletzungen ausgesetzt sind. Hierzu zählen Kinderarbeiter und Mädchen, die sich prostituieren müssen.

**Millionen Kinderarbeiter in Indien**

Weltweit müssen mehr als 168 Millionen Jungen und Mädchen arbeiten. In Indien wird ihre Zahl auf mehr als 12 Millionen geschätzt. Ein Großteil von ihnen arbeitet in der Land-

wirtschaft. Manche verrichten Schwerstarbeiten in Ziegeleien oder Steinbrüchen.

»Kinderarbeit ist ein massiver Verstoß gegen das Recht eines Kindes auf Entwicklung. Die meisten Kinderarbeiter gehen nicht zur Schule, obwohl in Indien für jedes Kind unter 14 Jahren Schulpflicht besteht. Wenn Mädchen und Jungen keinen Zugang zu Bildung haben, dann können sie sich auch nicht weiterentwickeln oder Wissen aneignen«, so der 67-jährige Pater.

**Bildung statt Kinderarbeit**

In Indien wurde kürzlich ein Gesetz verabschiedet, das Kinder unter 14 Jahren erlaubt, in Familienbetrieben mitzuarbeiten. »Das ist ein Versuch, Kinderarbeit durch die Hintertür zu legalisieren. Das YaR-Forum hat dieses Gesetz bekämpft – aber leider ohne Erfolg. Das kann uns aber nicht stoppen. Wir werden so lange weitermachen, bis das Gesetz wieder annulliert wird«, unterstreicht Pater Koshy.



**DIE SALESIANER DON BOSCO IN INDIEN**

Die Arbeit der Salesianer in Indien begann 1906 in Chennai, der Hauptstadt des südindischen Bundesstaates Tamil Nadu. Aktuell arbeiten mehr als 2500 Salesianer an über 200 Standorten in ganz Indien.



**ANSPRECHPARTNERIN:**  
Margret Vogt  
Projektreferentin  
m.vogt@donboscomission.de

▲ Pater Thomas Koshy SDB mit ehemaligen Straßenkindern



Sierra Leone

## »Sie sind Mädchen und fühlen wie Mädchen«

»Ich prostituiere mich, um essen zu können«, sagt die 17-jährige Aminata aus Sierra Leone in dem Dokumentarfilm »LOVE – Venderse para comer«. Sie ist eine von Tausenden Mädchen, die in der Hauptstadt Freetown ihre Körper verkaufen müssen. Manche Mädchen sind erst neun Jahre alt. Rund 26.000 Mädchen in dem westafrikanischen Land gehen der Prostitution nach.

### DON BOSCO FAMBUL

Die Salesianer Don Bosco (SDB) sind 1986 nach Sierra Leone gekommen. 1998 wurde Don Bosco Fambul – »Fambul« bedeutet im lokalen Dialekt »Familie« – in Freetown gegründet. Seit 2016 leitet Pater Jorge Crisafulli SDB Don Bosco Fambul mit mehr als hundert Mitarbeitern.

In der Hauptstadt Freetown schaffen sie auf der Straße, in Bordellen, Nachtclubs oder auf internationalen Fischkuttern an. Der Hauptgrund für die Prostitution ist Armut und Hunger. Die Mädchen werden gnadenlos ausgebeutet. »In Sierra Leone werden Mädchen und junge Frauen nicht respektiert. Es ist die bittere Wahrheit, dass ein Hund oftmals mehr geachtet wird als sie«, betont Pater Jorge Crisafulli SDB, der seit 22 Jahren in Westafrika tätig ist.

In Freetown leitet der gebürtige Argentinier seit 2016 die Einrichtung Don Bosco Fambul. Hunderte ehemalige Kinderprostituierte haben bisher schon das Programm »Girls OS Plus« durchlaufen. Sie werden psychologisch und ärztlich betreut und erhalten die Chance einer Schul- und Berufsausbildung. Zudem setzt sich Don Bosco für die strafrechtliche



▲ Pater Jorge Crisafulli mit Aminata, der Protagonistin des Films »LOVE – Venderse para comer«

◀ Aminata aus Freetown musste sich prostituieren, um zu überleben.



### »GIRLS OS« PLUS IN FREETOWN

Projektziel:  
Verbesserung der Lebensbedingungen von minderjährigen Prostituierten

Zielgruppe:  
250 Mädchen im Alter von 9–17 Jahren in Freetown, die sich prostituieren müssen.

Maßnahmen:  
Straßensozialarbeit, Rehabilitation und Familienzusammenführung

Projektfördersumme:  
55.000 €

Laufzeit:  
1 Jahr

Kooperationspartner:  
roter Keil.net – Stiftung

Verfolgung der Freier und Zuhälter ein. Prostitution ist zwar in Sierra Leone erlaubt, Verführung Minderjähriger aber nicht.

Viele Mädchen kommen vom Land und wurden mit falschen Versprechungen von Menschenhändlern angelockt. Ihnen wird eine gute Arbeit versprochen, aber dann werden sie ausgebeutet und missbraucht. Kein Mädchen ist über die gesundheitlichen Risiken aufgeklärt. Die meisten stecken sich mit Geschlechtskrankheiten an, wie Hepatitis, Syphilis und Tripper, und waren noch nie bei einem Arzt.

Nach Angaben von ECPAT (Internationales Netzwerk zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung) müssen sich weltweit 150 Millionen Mädchen und 73 Millionen Minderjährige unter 18 Jahren prostituieren. Das Kinderhilfswerk UNICEF geht davon aus, dass jedes Jahr eine Millionen Kinder, vor allem Mädchen, in die Prostitution gezwungen werden.

### Girls OS Plus – Hilfe für minderjährige Prostituierte

Im Jahr 2010 starteten die Salesianer das Programm »Girls OS« für Mädchen mit Gewalt- und Missbrauchserfahrungen. Im Juli 2017 wurde dann das Programm »Girls OS Plus« begonnen, das sich gezielt an minderjährige Prostituierte im Alter von neun bis 17 Jahren wendet. Im Don Bosco Mädchenhaus haben seit der Eröffnung im September 2016 85 Mädchen gewohnt und an einem dreimonatigen Rehabilitationsprogramm teilgenommen.

»Wir haben es gemacht, um essen zu können. Wir wussten, dass wir jung sind und durch Krankheiten sterben können. Aber wir hatten auch kein Geld, zum Arzt zu gehen. Dank Don Bosco hat sich das geändert und wir haben wieder Träume für die Zukunft.«

Isatu, 20 Jahre

Sozialarbeiterinnen stellen auf der Straße den Erstkontakt mit den Mädchen her und bieten ihnen auch eine medizinische Erstversorgung an. Insgesamt konnten 250 Mädchen erreicht werden.

Im Rahmen einer Europatour im Frühjahr 2018 präsentierte Don Bosco den Film »LOVE – Venderse para comer« von Raul de la Fuente und prangerte die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen an. »Kinderprostitution ist nicht nur ein afrikanisches Problem, sondern ein globales. Auch in Europa und in Deutschland gibt es Mädchen aus Afrika, die verschleppt und dann missbraucht und ausgebeutet werden«, erklärte Pater Crisafulli auf einem Pressegespräch in Bonn.

In dem Film »LOVE« bekamen die Mädchen ein Gesicht und einen Namen. Damit erhielten sie auch ein Stück ihrer Würde zurück. Aminata, die Protagonistin des Films hat den Absprung dank Don Bosco geschafft. Sie konnte zu ihrer Großmutter aufs Land zurückkehren und dort ein neues Leben beginnen.



ANSPRECHPARTNER:  
Martin Hilgers  
Teamleiter Programme und Projekte  
m.hilgers@donboscomission.de



VIDEO

LOVE-Venderse para comer  
<https://www.donboscomission.de/laender/afrika/sierra-leone/kinderprostitution/>

# Cyber-Grooming – Wie wir Kinder schützen können

Gastkommentar von Dr. Mechthild Maurer



Kinder und Jugendliche sind tagtäglich im digitalen Raum unterwegs. Internet, Handy, soziale Netzwerke gehören zum Alltag von Kindern und Jugendlichen und bilden einen wichtigen Bestandteil ihrer sozialen Kommunikation. Nach einer Studie von BITKOM sind fast die Hälfte aller 6- bis 7-Jährigen und 99 Prozent aller 12- bis 13-Jährigen bereits jeden Tag online. WhatsApp, YouTube, Instagram und Facebook sind die vier beliebtesten sozialen Netzwerke der 10- bis 18-Jährigen.

Die virtuelle Welt birgt aber auch Risiken – wie die Gefahr, sexualisierter Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt zu sein. Es handelt sich dabei um Cyber-Grooming: Um die digitale gezielte Manipulation eines Kindes, mit dem Ziel von sexuellem Missbrauch, sexueller Erpressung, Verbreitung von sexualisierten Gewaltbildern und Filmen. Auch der Online-Kinderhandel und die Prostitution von Kindern per Webcam gehören dazu – ein Phänomen, das vor allem aus armen Regionen in Asien bekannt ist. Laut BKA kommt dem Internet insbesondere bei der Rekrutierung und Vermarktung von Minderjährigen für Menschenhandelszwecke große Bedeutung zu.

Cyber-Grooming geschieht über fast alle Kommunikationsdienste: soziale Netzwerke, virtuelle Welten oder Chatforen, in denen auch jüngere Kinder angesprochen werden. Täter verstecken sich hinter Fake-Usernamen, bauen Vertrauen auf, um dann über WhatsApp die Kinder direkt zu kontaktieren. Minderjährige können so leicht manipuliert werden. Sie sollen sexuelle Handlungen an sich selbst vornehmen oder werden aufgefordert, erotische oder persönliche Nacktbilder zu senden. Häufig folgen darauf reale Treffen, bei denen die Täter sexuelle Gewalt ausüben.

Doch die digitale Verbreitung dieser Bilder geschieht auch durch Kinder selbst – oft weil ihnen nicht bewusst ist, dass sie sich dadurch strafbar machen. Experten bezeichnen die Täter als erschreckend kreativ. Sie nutzen die unterschiedlichsten Formen der Kommunikation und gehen immer dorthin, wo Kinder miteinander kommunizieren, wie in Online-Games oder beim Fußball-Talent-Scout.

Viele dieser Verbrechen bleiben im Dunkeln. Ermittlungen gibt es nur bei einem Teil der Taten. Die meisten Opfer schämen sich und trauen sich nicht, die Täter anzuzeigen.

Digitale Medien haben dazu beigetragen, dass Kinder und Jugendliche sehr freizügig und sexualisiert miteinander

der kommunizieren. Heutzutage ist es »normal«, Bilder von sich preiszugeben, sich öffentlich zu präsentieren. Die Eltern machen das auch. YouTube-Stars, inzwischen die wichtigsten Vorbilder der Jugendlichen, sind damit extrem erfolgreich.

Während heute bei uns Schulen und andere Jugendrichtungen immer deutlicher aufgefordert werden, klare Regeln zu entwickeln, aufzuklären und Schutzmechanismen einzuführen, sind Kinder im globalen Süden weitgehend auf sich allein gestellt. Sie wissen oft nicht, was mit ihnen oder ihren Daten geschieht, wie sie handeln sollen, wenn sie mit sexualisierten Gewaltbildern konfrontiert werden, oder an wen sie sich wenden können.

Eines haben alle Kinder der Welt gemeinsam: Sie wünschen sich entsprechendes Wissen und sie wünschen sich kompetente Ratgeber und Unterstützer.

Das bedeutet, dass wir viel mehr Präventionskonzepte und -projekte in Asien, Afrika oder Lateinamerika benötigen. Kinder müssen auf den Umgang mit den eigenen Bildern besser vorbereitet werden. Wir müssen vermitteln, was sie im Netz dürfen und wie sie sich schützen können.

Wenn sich in einzelnen Dörfern die Prostitution von Kindern per Webcam festgesetzt hat, muss auch eine Community aufgefordert werden, dies zu unterlassen, und über die Folgen für die betroffenen Mädchen und Jungen aufgeklärt werden. Das geschieht viel zu selten.

In Österreich konnten für Sensibilisierungsprojekte bekannte YouTube-Stars gewonnen werden, die mit in die Schulen gehen. Diesen Vorbildern glaubten die Mädchen und Jungen, und so konnten erfolgreiche Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt und Selbstverpflichtungen eingeführt werden.

Es muss sich noch einiges ändern, damit das Netz für Kinder und Jugendliche ein sicherer Ort wird. Hierfür benötigen wir vor allem noch mehr gesellschaftliche Debatten, die sich auch damit beschäftigen, wie der Schutz der Kinder in den Ländern des Südens umgesetzt werden kann.

*Dr. Mechthild Maurer ist Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung (ECPAT Deutschland e. V.).*



*Don Bosco Mission Bonn ist seit Oktober 2017 im Vorstand von ECPAT Deutschland e. V.*

Pakistan

## Mit Bildung in ein neues Leben

Mädchen haben in Pakistan einen schweren Stand. Viele werden schon früh verheiratet und können nicht zur Schule gehen. Die Salesianer Don Boscos setzen in dem islamischen Land vor allem auf Bildung. In Quetta werden christliche und muslimische Mädchen aus armen Verhältnissen gemeinsam unterrichtet.

Jacinta\* kann jetzt wieder lachen und positiv in die Zukunft schauen. Früher war das anders, denn sie hatte vor allem eine Erfahrung machen müssen: nicht geliebt zu werden und unerwünscht zu sein. Mit 12 Jahren kam sie in das Don Bosco Mädchenwohnheim »Laura Vincuña« in Quetta im Westen Pakistans. Ihren Vater hatte sie mit vier Jahren durch Krebs verloren und ihre Mutter verließ sie, als sie noch klein war. Jacinta wuchs bei Verwandten auf. Die damals Neunjährige musste sich um den Haushalt kümmern: putzen, kochen und aufräumen. Sie wurde gnadenlos ausgebeutet. Schließlich floh sie in das Don Bosco Mädchenhaus. Im Don Bosco Zentrum besucht sie jetzt die 6. Klasse. »Sie ist sehr intelligent und lernt mit Begeisterung«, so Pater Joel Jurao, der seit 2017 die Einrichtung in Quetta leitet.

Jacintas Schicksal ist kein Einzelfall: Viele Mädchen in Pakistan werden als Haushalts-hilfen ausgebeutet. Eine moderne Form der Sklaverei. Die Mädchen haben keine Rechte, werden oft geschlagen und missbraucht, leben völlig isoliert. Viele Mädchen in Pakistan werden zudem vor dem 18. Lebensjahr verheiratet und besuchen dann meistens keine Schule mehr.

Viele Mädchen und Frauen können nicht schreiben und lesen. Pakistan hat noch immer eine der niedrigsten Einschulungs- und

### AN DER SEITE DER JUGENDLICHEN

Die Salesianer Don Boscos sind in Pakistan an zwei Standorten tätig: in Lahore und in Quetta. In Lahore unterhalten sie seit 2002 das Don Bosco Berufsbildungszentrum, in dem benachteiligte Jugendliche eine professionelle Ausbildung in den Bereichen Elektrik, Sanitär, Metall- und Holzverarbeitung erhalten. Das Zentrum in Quetta umfasst eine Primar- und Sekundarschule für Mädchen und Jungen sowie ein Mädchenwohnheim. Die Arbeit der Salesianer in Pakistan begann bereits im Jahr 1998.



▲ Mädchen in einer Don Bosco Schule in Quetta

Alphabetisierungsquoten weltweit. »Dies ist ein großes Problem, denn Bildung ist der Schlüssel zur Bekämpfung von Armut und erweitert den Lebenshorizont der Mädchen«, betont Pater Joel.

97 Prozent der Bewohner in Pakistan sind Muslime. Christen stellen eine Minderheit dar. In dem Mädchenwohnheim von Don Bosco werden christliche Mädchen aus armen Familien betreut; in die Don Bosco Schule gehen muslimische und christliche Mädchen gemeinsam, der Religionsunterricht wird jedoch getrennt durchgeführt. Immer wieder kommt es in dem islamischen Land zu Übergriffen auf religiöse Minderheiten. Die Sicherheitslage ist prekär. Doch die Arbeit soll trotzdem weitergehen. »Die Mädchen brauchen unsere Unterstützung, deshalb bleiben wir und machen uns für ihre Rechte stark«, so Pater Joel.



ANSPRECHPARTNERIN:  
Cornelia Brenig  
Projektreferentin  
c.brenig@donboscomission.de



### BILDUNG FÜR MÄDCHEN

Projektziel:  
Alphabetisierung und Schulbildung für benachteiligte Mädchen in Pakistan

Zielgruppe:  
30 Mädchen aus armen oder zerrütteten Familien, darunter einige Waisen

Maßnahmen:  
Unterhalt und Verpflegung, medizinische Versorgung, Schulbildung und Förderunterricht

Projektfördersumme:  
19.800 EUR

Laufzeit:  
1 ½ Jahre

Kooperationspartner:  
Private Spender

# Eine zweite Chance für jugendliche Strafgefangene



▲ Ein Straßenkind im Zentrum von Mandalay

Wenn Pater Peter SDB im Zentrum der burmesischen Großstadt Mandalay nach Straßenkindern Ausschau hält, muss er nicht lange suchen. Im Schatten der großen Tempel und Pagoden findet man sie bettelnd oder beim Verkauf von Süßigkeiten. Sind die vertrauten Plätze leer, weiß der Salesianerpater, dass die Polizei wieder eine Razzia durchgeführt hat und einige der Straßenkinder im Jugendgefängnis gelandet sind.

»In der Arbeit mit delinquenten jungen Menschen zeigt sich die ganze Bandbreite des salesianischen Charismas. Hier sind wir, um es mit Papst Franziskus zu sagen, an der Peripherie, an den Rändern. Das ist ganz in der Spur Don Boscos, der seine Tätigkeit als junger Priester in Turin damit begann, in Jugendgefängnisse zu gehen.«

Pater Josef Grüner, SDB

Kinder und Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, stehen nach ihrer Entlassung oftmals ohne jede Perspektive da. Von der Gesellschaft werden sie ausgegrenzt, die eigene Familie will oft nichts mehr mit ihnen zu tun haben. Ohne Beruf und ohne soziales Netz landen jugendliche Straftäter schnell auf der Straße und in einem Teufels-

kreis von Ausgrenzung, Kriminalität und Drogen.

## Verwahranstalten für Kinder

Täglich gehen Don Bosco Mitarbeiter in das Mädchen- und das Jugendgefängnis von Mandalay. Hier sind schon Zehnjährige untergebracht. Auf sie wartet kein Prozess; die Gefängnisse sind Verwahranstalten, in denen die Kinder nach Gutdünken festgehalten werden. Die Bildungs-, Freizeit- und Sportangebote von Don Bosco sind die einzige Abwechslung. Es gibt auch keine weiteren Rehabilitierungsprogramme, wenn die Jugendlichen entlassen werden. Solche Programme haben die Salesianer zum Beispiel im indischen Bundesstaat Tamil Nadu gestartet. Rund um die

Hauptstadt von Tamil Nadu in Chennai und in der Großstadt Trichy werden Kinder und Jugendliche zwischen acht und 25 Jahren betreut, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind. Sie müssen deshalb eine Strafe in einer Jugendstrafanstalt verbüßen. Oft stürzen sie in den Einrichtungen emotional ab. Die Selbstmordgefahr unter diesen Kindern ist groß. Don Bosco bietet psychologische Beratungs- und vielfältige Freizeitangebote sowie Schul- und Berufskurse an.

## Jugendstrafrecht anwenden

Den ehemaligen jugendlichen Strafgefangenen sollen Perspektiven für die Zukunft aufgezeigt werden. Auch die gesellschaftliche Akzeptanz für eine zweite Chance ist wichtig. Dieser Aufgabe hatte sich in Indien der »Juvenile Justice National Desk« (JJND) verschrieben, der 2011 seine Arbeit einstellen musste. Salesianerpater Thomas Koshy, der das indienweite Kinderrechtsnetzwerk »Don Bosco National Forum for the Young at Risk« (YaR-Forum) leitet, hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Institution wiederzubeleben. »2015 hatten wir eine hitzige Debatte um das Jugendstrafrecht im ganzen Land. Hintergrund war die verbüßte Jugendstrafe des



minderjährigen Täters, der 2012 im Bus gemeinsam mit weiteren Männern eine junge Frau vergewaltigt hatte. Seitdem können auch 16-Jährige nach Erwachsenenstrafrecht verurteilt werden. Eine fatale Entwicklung, der wir entgegenwirken wollen.« Die Mitarbeiter des nun von Don Bosco finanzierten JJND nehmen Kontakt mit Behördenvertretern und Aktivisten auf. Sie bauen eine Datenbank mit Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen auf, die mit der Jugendrechtsprechung und Kinderrechten zu tun haben und dokumentieren relevante Informationen, versenden Newsletter und führen Workshops zur Bewusstseinsbildung durch. Ihre Vision ist eine Gesellschaft, die die Rechte aller Kinder und Jugendlichen respektiert und schützt.

## Aussöhnung mit der Familie

Auch auf den Philippinen haben die Salesianer jahrelang für Gesetze gekämpft, damit minderjährige Straftäter nicht länger mit Erwachsenen inhaftiert und deren Strafen angewendet werden. Mit Erfolg: 2006 wurde das Strafrecht reformiert. Für delinquente Jugendliche eröffneten die Salesianer 2011 das Magone Home in Cebu. Dort erhalten sie intensive pädagogische und psychologische Betreuung, ganzheitliche Förderung und eine qualifizierte berufliche Ausbildung. Ein weiterer wichtiger Teil des Rehabilitierungsprogramms ist die Aussöhnung mit der Familie. Über 150 junge Menschen haben in den letzten sieben Jahren dank der »Operation Second Chance« eine Zukunft nach dem Gefängnis bekommen. Doch die gesellschaftlichen und juristischen Errungenschaften sind gefährdet: Die Regierung führt einen blutigen Drogenkrieg und geht brutal gegen Straftäter vor. Hier ist Don Bosco weiter gefordert, eine Lobby für diese ausgegrenzten jungen Menschen, aber auch für deren Unterstützer an der Basis zu bilden.



ANSPRECHPARTNERIN:  
Margret Vogt  
Projektreferentin  
m.vogt@donboscomission.de

## Programme in Asien

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>1 MYANMAR, MANDALAY</b></p> <p>Projektziel:<br/>Schutz und Förderung von Straßenkindern und Jugendlichen in Gefängnissen</p> <p>Zielgruppe:<br/>Kinder und Jugendliche in Gefängnissen, Straßenkinder</p> <p>Maßnahmen:<br/>Bildungsangebote und Freizeitaktivitäten</p> <p>Projektfördersumme:<br/>69.900,00 Euro</p> <p>Laufzeit:<br/>2 Jahre</p> <p>Kooperationspartner:<br/>Kindermissionswerk »Die Sternsinger«</p> | <p><b>3 CHENNAI, INDIEN</b></p> <p>Projektziel:<br/>Berufliche Bildung für ehemalige jugendliche Straftäter</p> <p>Zielgruppe:<br/>Ehemalige jugendliche Strafgefangene, gefährdete Jugendliche</p> <p>Maßnahmen:<br/>Psychologische Beratung, Familienberatung und Berufsbildung</p> <p>Projektfördersumme:<br/>105.000 Euro</p> <p>Laufzeit:<br/>3 Jahre</p> <p>Kooperationspartner:<br/>Kindermissionswerk »Die Sternsinger«</p> |
| <p><b>2 CEBU, PHILIPPINEN</b></p> <p>Projektziel:<br/>Rehabilitierung von straffällig gewordenen Jugendlichen</p> <p>Zielgruppe:<br/>Jugendliche in Gefängnissen</p> <p>Maßnahmen:<br/>»Magone Home Aftercare Program«, ganzheitliche Persönlichkeitsbildung</p> <p>Projektfördersumme:<br/>11.000 Euro</p> <p>Laufzeit:<br/>laufend</p> <p>Kooperationspartner:<br/>Privatspender</p>   | <p><b>4 TRICHY, INDIEN</b></p> <p>Projektziel:<br/>Berufliche Bildung für ehemalige jugendliche Straftäter</p> <p>Zielgruppe:<br/>75 ehemalige jugendliche Straftäter</p> <p>Maßnahmen:<br/>Psychologische Betreuung, berufliche Ausbildung</p> <p>Projektfördersumme:<br/>58.000 Euro</p> <p>Laufzeit:<br/>4 Jahre</p> <p>Kooperationspartner:<br/>Kindermissionswerk »Die Sternsinger«</p>  |

# Perspektiven für junge Menschen in Osteuropa



## MOLDAWIEN Als Schweißer in eine neue Zukunft

Moldawien wird das Armenhaus Europas genannt. Seit der Gründung der Republik Moldau im Jahr 1991 ist die Einwohnerzahl von rund vier Millionen stetig gesunken. Hunderttausende Moldawier arbeiten im Ausland. Oft bleiben die Kinder zurück und werden dann von den Großeltern oder Verwandten großgezogen. Manchmal sind die Kinder und Jugendlichen auch ganz allein.

Seit 2006 bieten die Salesianer in ihrem Jugendzentrum in der Hauptstadt Chişinău benachteiligten Kindern und Jugendlichen Bildungs- und Freizeitaktivitäten. Auch eine tägliche Hausaufgabenbetreuung gehört dazu. Im Familienhaus werden bis zu zehn Kinder betreut. Seit 2015 gibt es auch eine Berufsschule für handwerkliche Berufe, etwa für Schweißer. Kinder und Jugendliche werden so von der Straße ferngehalten und erhalten berufliche Perspektiven.

## UKRAINE Ein neues Zuhause für Waisen

Auch in der Ukraine leben viele Kinder ohne Eltern oder Verwandte. Das Familienhaus in Lemberg bietet elternlosen Kindern und Jugendlichen aus zerrütteten Familien ein Zuhause. Seit 1992 wird die Don Bosco Einrichtung von den Salesianern geführt.

Das Zentrum ist Anlaufstelle für Waisenkinder, die vom ukrainischen Familienministerium an die Einrichtung vermittelt werden. Auch Jugendliche mit familiären und schulischen Problemen suchen das Zentrum auf. Ihre Kindheit ist oft geprägt von Armut und Arbeitslosigkeit. Zudem ist Drogen- und Alkoholmissbrauch bei den Eltern weit verbreitet, massive schulische Probleme sind nicht selten die Folge.

Ziel ist es, die Kinder wieder in ihre Familien zurückzuführen. In den letzten Jahren haben auch viele Waisen ein neues Zuhause gefunden. Für sein Engagement wurde Pater Mykhaylo Chaban SDB, Leiter der Casa Familia, im Mai 2012 von der Stadt Lemberg zum Bürger des Jahres ernannt.

## RUMÄNIEN Weg von der Straße

Früher lebten in der Hafenstadt Constanta viele Kinder und Jugendliche in Kanalschächten. Sie waren ganz auf sich allein gestellt. Die Salesianer kümmerten sich um diese Kinder. Pater Sergio Benjamim SDB hat bis heute Kontakt zu ihnen. Der gebürtige Italiener leitet die Don Bosco Einrichtung in der Hafenstadt Constanta.

Das Don Bosco Zentrum liegt in der Peripherie der Hafenstadt. Das Zentrum steht allen Kindern offen, auch Jungen und Mädchen von außerhalb. Es gibt zahlreiche Bildungs- und Freizeitaktivitäten. Auch ein After-School-Projekt gehört dazu. Dort gibt es eine Hausaufgabenbetreuung, die Kinder erhalten eine warme Mahlzeit und können an Sportaktivitäten und Spielen teilnehmen. Zudem gibt es ein Familienhaus für Kinder aus sehr problematischen Familien. Mit intensiver Präventionsarbeit soll verhindert werden, dass die Kinder und Jugendlichen auf der Straße landen.

## ALBANIEN Bildung für Straßenkinder

Seit 1993 gibt es in der albanischen Hauptstadt Tirana das Don Bosco Zentrum. In dem Zentrum werden auch viele Roma-Kinder betreut. Die Jungen und Mädchen leiden unter sozialer Ausgrenzung und kommen aus sehr armen Verhältnissen. Don Bosco versucht, die Mädchen und Jungen wieder in das Schulsystem einzugliedern. Ein weiteres Ziel ist es, die Familien in die albanische Gesellschaft zu integrieren. Bei Don Bosco können benachteiligte Kinder und Jugendliche aus prekären Vierteln an vielfältigen Bildungs- und Freizeitangeboten teilnehmen. Durch diese Präventionsmaßnahmen soll verhindert werden, dass gefährdete Kinder und Jugendliche Opfer von Drogenmissbrauch, Kinderhandel oder Prostitution werden.

Zum Don Bosco Zentrum gehören eine Grundschule, eine weiterführende Schule, eine Berufsschule, ein Berufsbildungszentrum, zwei Tageszentren, ein Kindergarten und zwei Pfarrgemeinden.



### MULTIMEDIA-REPORTAGE

Moldawien: »Land ohne Eltern«  
<http://multimedia.strassenkinder.de/moldawien>

### VIDEO

Rumänien: »Kindheit im Kanal«  
<https://www.youtube.com>

### 1 CHIŞINĂU / MOLDAWIEN

**Projektziel:**  
Bessere Berufschancen und Erhöhung der Ausbildungsqualität

**Zielgruppe:**  
12–16 Teilnehmer pro 2–3 monatigem Kurs. Jugendliche, lokale Arbeitnehmer und Berufsschullehrer. Ca. 170 Teilnehmer jährlich.

**Maßnahmen:**  
Schneiderkurse und Ausbildungen zum Schweißer. Fortbildungen für berufstätige Arbeitnehmer und Berufsschullehrer.

**Projektfördersumme:**  
23.000 Euro

**Kooperationspartner:**  
Renovabis

### 2 LEMBERG / UKRAINE

**Projektziel:**  
Betreuung und Versorgung von Kindern der Casa Familia, Unterkunft für Studenten aus armen Verhältnissen

**Zielgruppe:**  
70 Sozialwaisen und 70 Studenten aus armen Familien.

**Maßnahmen:**  
Verpflegung mit Lebensmitteln, medizinische Versorgung, Anschaffung von Computern, Fahrrädern und Spielen

**Projektfördersumme:**  
371.000 Euro

**Laufzeit:**  
3 Jahre

**Kooperationspartner:**  
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«

### 3 CONSTANTA / RUMÄNIEN

**Projektziel:**  
Vermeidung von Schulabbrüchen, Wiedereingliederung in einen geregelten Schul- und Arbeitsalltag

**Zielgruppe:**  
50 Kinder pro Jahr zwischen 8 und 14 Jahren aus armen und problematischen Verhältnissen

**Maßnahmen:**  
Hausaufgabenbetreuung, Schulmaterialien, Freizeitaktivitäten und eine tägliche Mahlzeit. Integrations- und Brückenkurse.

**Projektfördersumme:**  
67.670 Euro pro Jahr

**Laufzeit:**  
3 Jahre

**Kooperationspartner:**  
Private Stiftung

### 4 TIRANA / ALBANIEN

**Projektziel:**  
Reintegration von benachteiligten Kindern in Schule und Gesellschaft

**Zielgruppe:**  
90 benachteiligte Kinder, Romakinder (6–17 Jahre) aus dem Stadtteil Lapraka von Tirana

**Maßnahmen:**  
Streetwork, Eingliederung in die Schule, Betreuung der Familien

**Projektfördersumme:**  
60.000 Euro

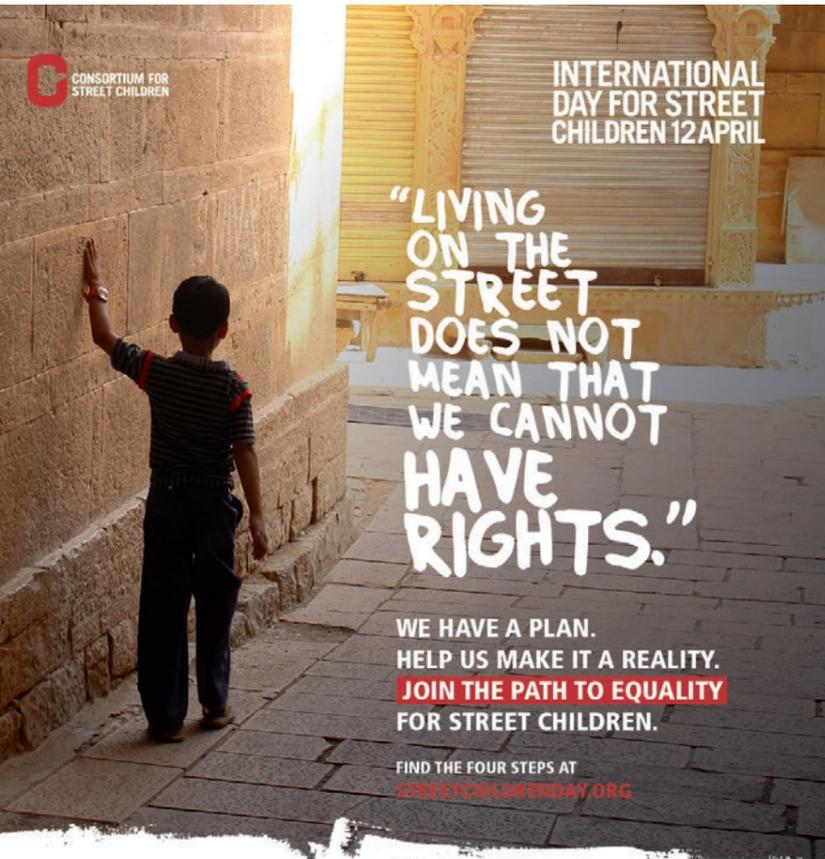
**Laufzeit:**  
2 Jahre

**Kooperationspartner:**  
Private Stiftung



**ANSPRECHPARTNER:**  
Federico Lagi  
Projektreferent  
[f.lagi@donboscomission.de](mailto:f.lagi@donboscomission.de)

# Straßenkindern eine Stimme geben



Don Bosco möchte Jungen und Mädchen, die weltweit auf der Straße leben, stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Sie sollen besser geschützt werden und auch Zugang zu Bildung erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, sind Bündnisse und Netzwerke wichtig. So wie das internationale Netzwerk »Consortium for Street Children« (CSC), das Straßenkindern weltweit eine Stimme gibt. CSC fordert den Zugang zu Bildung und gesundheitlicher Vorsorge von Straßenkindern und einen besseren Schutz vor Gewalt, sexuellem Missbrauch und Ausbeutung.

## Eine gemeinsame Botschaft

Seit 2017 ist Don Bosco Mission Bonn assoziiertes Mitglied des CSC. Dem Netzwerk

gehören mehr als 100 Nichtregierungsorganisationen aus 135 Ländern an. Eine Forderung des Consortiums ist auch, dass der 12. April zum UN-Tag für Straßenkinder erklärt wird. An diesem Tag soll weltweit auf die Rechte von Straßenkindern aufmerksam gemacht werden. Ein Fortschritt ist bereits zu verzeichnen. Im Juli 2017 haben die Vereinten Nationen (UN) eine neue Richtlinie zu Straßenkindern verabschiedet. In dieser werden alle Staaten aufgefordert, Straßenkinder besser zu schützen und zu fördern und Maßnahmen zu ergreifen, damit Kinder erst gar nicht auf der Straße landen.

Weltweit leben mehr als 100 Millionen Jungen und Mädchen auf der Straße. Armut und Gewalt treiben sie in die großen Metropolen. Doch statt neuer Perspektiven erfahren sie vor allem Ablehnung, Ausgrenzung und Ausbeutung. Das Leben auf der Straße ist hart. Die obdachlosen Kinder und Jugendlichen kämpfen nicht nur jeden Tag ums Überleben, sondern sind auch physischer und sexueller Gewalt ausgesetzt. Oft tun sie sich in Gruppen zusammen, um sich vor Übergriffen besser zu schützen. Fast alle Straßenkinder nehmen Drogen, um dem harten Alltag zu entfliehen. Manche Mädchen müssen sich prostituieren, um etwas zu essen. Grundlegende Kinderrechte, wie das Recht auf Bildung und Schutz vor Gewalt werden ihnen vorenthalten.

## NEUE UN-RICHTLINIE: BESSERER SCHUTZ VON STRASSENKINDERN

Die Vereinten Nationen (UN) wollen Straßenkinder in Zukunft besser schützen. In einem Generalkommentar zur Kinderrechtskonvention fordert der UN-Kinderrechtsausschuss in Genf bessere Präventionsmaßnahmen, bessere Fürsorge und Schutz vor Diskriminierung und Ausgrenzung. Alle Unterzeichnerstaaten werden in der neuen Richtlinie dazu angehalten, langfristige nationale Strategien zu entwickeln und finanzielle Ressourcen für Kinder und Jugendliche in Straßensituationen bereitzustellen. An der Erstellung der Richtlinie waren 327 Kinder und Jugendliche aus 32 Ländern beteiligt.

<https://strassenkinder.de/>  
<https://streetchildren.org/>



ANSPRECHPARTNERIN:  
Melanie Mörmel  
Präventionsbeauftragte für Kindes-  
schutz, Jugend- und Mitarbeiterschutz

kindesschutz@donboscomission.de

# Es geht darum, sich auf die Menschen einzulassen

Kurz nach der Ebola-Krise 2015 machte sich der pensionierte Arzt Dr. Henning Reuter mit seiner Frau Jutta zum ersten Mal auf den Weg nach Sierra-Leone. Der heute 71-Jährige behandelte jugendliche Gefangene im Zentralgefängnis von Freetown. Besonders bewegte ihn, wie dankbar die jungen Menschen waren – nicht nur für die medizinische Versorgung, sondern auch für seine Zuwendung.

► Dr. Henning Reuter untersucht einen jugendlichen Strafgefangenen in Freetown.

## Was haben Sie in dem berüchtigten Pademba-Gefängnis genau gemacht?

Wir wollten vor allem die unterernährten Jugendlichen mit Nahrungsmitteln und Medikamenten versorgen. Es gab dort tatsächlich junge Männer, die bei 1,75 m Größe nur noch 35 kg wogen. Das Elend der Gefangenen war fürchterlich mitanzusehen. Dennoch stand für mich immer der enge Kontakt mit den Menschen im Vordergrund. Durch ihre Hoffnung auf Hilfe begegnen einem die Gefangenen aufgeschlossen und mit tiefer Dankbarkeit – eine ganz besondere Atmosphäre.

## Gab es Momente, die Sie besonders berührt haben?

Neben der medizinischen Versorgung bringen die Salesianer den Gefangenen Obst, Spiele und zum Teil auch Videonachrichten von Angehörigen mit. Bruder Lothar Wagner SDB hat einmal zu Weihnachten ein Fußballspiel organisiert. Selbst barfuß haben die Jugend-



lichen unglaubliche Pässe geschossen. In solchen Momenten kann man richtig sehen, wie den jungen Gefangenen ein Funken Hoffnung und Freude in ihrem Leben geschenkt wird.

## Warum ist es Ihnen so wichtig, sich für diese Menschen einzusetzen?

Als Christ bin ich der festen Überzeugung, dass wir in der Welt, die Gott geschaffen hat, füreinander da sein müssen. Wie wird man mit der Situation vor Ort fertig, wenn nicht aus dem Glauben heraus?

Das Gute an der Arbeit der Salesianer Don Boscos ist, dass nicht versucht wird, im unangenehmen missionarischen Sinne zu handeln. Es geht darum, die Bedürftigen zu versorgen, für sie da zu sein und sich auf die Menschen einzulassen – nicht nur als Arzt, sondern eben auch als Mensch.

## HINWEIS

»Engagiert mit Don Bosco«  
Jahrestreffen in Bonn  
12.–13. Oktober 2018



Im Rahmen eines vielfältigen Programms mit Gästen aus dem In- und Ausland berichten Dr. Reuter und Pater Jorge Crisafulli SDB, Direktor von Don Bosco Fambul, auf dem Jahrestreffen über die Situation von Mädchen und Straßenkindern in Sierra Leone. Zudem gibt es viel Raum für Begegnung und Austausch.



Wenn Sie sich als Förderer oder Stifter für Don Bosco engagieren möchten, stehen wir Ihnen gerne als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Angelika Müller, Klaudia Michalek-Kursawe, Friederike Worth  
Tel. 0228-539 65 11  
info@donbosco-engagement.de

[www.donboscomission.de/engagement](http://www.donboscomission.de/engagement)

## Erlebnispädagogik: Bildung zum Selbstzweck

»Are you happy? – Seid ihr glücklich?«, fragt Pater Julio Palmieri SDB eine achte Klasse in Ahrweiler. Die Schülerinnen und Schüler sind überrascht. Pater Julio hatte ihnen gerade von seiner Berufung zum Priester und Salesianer erzählt. Jetzt fragt er sie nach ihren Träumen. Zögernd teilt eine Schülerin ihre Gedanken: »Ich möchte mich dafür einsetzen, dass weniger Gewalt in der Welt ist.« Pater Julio hebt beide Daumen. »Sehr gut. Du kannst bei dir anfangen. Wenn du keine Gewalt mehr in dir hast, hast du schon Erfolg gehabt.« – So kann Werteerziehung in der Schule aussehen.

Deutschland führt aktuell eine Wertedebatte in Bezug auf fast alles: auf den Umgang mit Geflüchteten und die Integration von Minderheiten, was uns kulturell und als Nation eint, Chancengerechtigkeit ... Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sagte im Mai 2018, sogar die Demokratie selbst sei Anfechtungen ausgesetzt. Jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, »aufzustehen und unsere Werte zu verteidigen«.

In dieser Debatte spielen zwei Aspekte eine zentrale Rolle. Der eine sind christliche Werte. Sie weisen uns den Weg im Umgang mit anderen, auch mit Ausgegrenzten und Benachteiligten. Und sie werden als Basis unserer Gesellschaft angesehen, als »grundlegend für unser Überleben« (Benedikt XVI). Der andere zentrale Aspekt ist Bildung. Sie wird in diesen Debatten als Allheilmittel herangezogen. Junge Menschen sollen das Wesen der Demokratie verstehen und schätzen und immun gegen Extremismus und Populismus sein. Dabei wird erwartet, dass die kommenden Generationen die Werte der derzeitigen Entscheiderinnen und Entscheider selbstverständlich weitertragen und zu ihnen machen. Bei diesen wichtigen Debatten wird allerdings oft vergessen, dass Jugendliche vor allem damit beschäftigt sind, herauszu-

finden, wer sie sind. Sie befinden sich im Orientierungsprozess ihrer Subjektwerdung

Don Bosco Mission Bonn bietet seit 2004 Bildung und Globales Lernen und transportiert damit Werte wie Solidarität, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Kontinuierlich verbessern wir unser Angebot und passen es Zielgruppen und Rahmenbedingungen an. Künftig wollen wir mit unserem Bildungsteam von *Don Bosco macht Schule* direkt mit jungen Menschen arbeiten und ihnen Erfahrungsräume für ihre Persönlichkeitsentwicklung eröffnen. Das Medium ist die Erlebnispädagogik. Hier entstehen Situationen, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen, sich selbst und andere unter nicht alltäglichen Bedingungen kennenzulernen. Irritationen, neue Fragen und Denkweisen sind Teil des Ansatzes.

Dahinter steht Don Boscos Erziehungsziel zum »rechtschaffenen Christen und verantwortungsvollen Bürger«, also zu einem Menschen, der durch seine stabile Persönlichkeit und Wertvorstellungen die Gesellschaft mittragen kann. Das verschiebt den Fokus vom Lerninhalt zum Lernenden. Bildung wird zum Selbstzweck. Über allem schweben die Fragen: Wer bin ich und wer möchte ich sein? Wie möchte ich leben? Und was macht mich glücklich? – »Are you happy?«



▲ Eine Don Bosco Freiwillige während ihres Auslandsjahres in Bolivien.

## Volunteers Plus: Wie sie die Welt gerechter machen

Ein Jahr Freiwilligendienst im Ausland und sich danach mit Volldampf für eine gerechtere Welt einsetzen. Das ist das Ziel des »Weltwärts«-Programms des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ). Und das ist natürlich auch das Ziel unseres internationalen Freiwilligenprogramms. Aber lassen sich junge Erwachsene so einfach einspannen?

Die Weltwärts-Programmverantwortlichen stellten im 2018 erschienenen Evaluierungsbericht zum Freiwilligenengagement eine Lücke im System fest: Zwar nimmt das entwicklungspolitische Engagement der Rückkehrer substantiell zu, aber die vom BMZ extra dafür bereitgestellten Fördertöpfe werden kaum angezapft. Am Aufwand liegt es kaum. Die Hürden bei Antragstellung und Abrechnung sind denkbar niedrig. Allerdings müssen Antragsteller den Vorgaben der Fördergeber folgen. Aber: Die Freiwilligen kehren mit eigenen Sichtweisen nach Deutschland zurück. Sie sind weit davon entfernt, sich Zielen zu unterwerfen, die nicht ihre eigenen sind.

Mit unserem Freiwilligenprogramm Don Bosco Volunteers haben wir ähnliche Erfahrungen gemacht. Unsere Rückkehrer – die Volunteers Plus, wie wir sie nennen – helfen gerne aus, wenn ein Stand in der Innenstadt zu besetzen ist, und sie besuchen auch mal

eine Schule, um dort von ihrem Einsatz zu berichten. Aber ihre Energie und Begeisterung nutzen sie für andere Vorhaben.

Anders sieht es aus, wenn Partizipation möglich ist. Vor neun Jahren schlugen wir unseren Volunteers Plus vor, in die Vorbereitung neuer Freiwilliger einzusteigen. Nach einem Trainingsseminar in 2012 übernahm ein vierköpfiges Team ehrenamtlich die Vorbereitungsseminare. Mit riesigem Erfolg, aber nicht reibungslos. Die vier hatten eigene Vorstellungen von der Seminargestaltung und forderten, diese umsetzen zu dürfen. Heute ist die dritte Trainergeneration mit Begeisterung im Einsatz. Die Reibung ist minimal, Ehrenamtliche und Hauptamtliche bilden ein funktionierendes Team.

Andere engagieren sich vollständig autark und über Deutschland verteilt. In Köln und Münster haben Volunteers Plus einen anti-rassistischen Stadtrundgang entwickelt – für Schulklassen und Erwachsene. Dabei wird offenen Kritik an Politik und Gesellschaft geübt. In Regensburg findet in diesem Jahr das zweite *Global Holiday Camp* statt, eine Ferienwoche zum Globalen Lernen für Kinder. Viele sind auch aktiv in der Flüchtlingshilfe, in politischen Netzwerken oder in Hochschulgemeinden. Hauptsache, sie können selbst gestalten.

Wir als Organisation lernen davon. Wir wollen gemeinsam mit unseren Volunteers Plus unterwegs sein. Das erfordert, ihre Impulse zuzulassen, auch wenn sie unbequem erscheinen. Diese Impulse bereichern und helfen uns, unseren Beitrag in Kirche und Gesellschaft zu leisten. Gleichzeitig folgen wir damit der jugendpastoralen Vision Johannes Boscos: junge Menschen mit ihren Fragen und Sichtweisen ernst nehmen und ihnen Verantwortung übertragen. Denn letztlich ist es ihre Welt und damit auch in ihrem Ermessen, ob und wie sie sie gerechter machen.



Zur Vorbereitung neuer Freiwilliger haben die Volunteers Plus eine 80seitige Trainingsbroschüre erstellt. Sie kann per E-Mail bestellt werden.



Wir schicken Ihnen gerne Informationen zu erlebnispädagogischen Workshops zu

Cynthia Cichocki, Referentin für Bildung

Tel.: 0228-5 39 65-819

c.cichocki@donbosco-macht-schule.de



www.donbosco-macht-schule.de



www.donboscovolunteers.de



ANSPRECHPARTNER:

Benedict Steilmann

Referent für Volunteers Plus

b.steilmann@donboscovolunteers.de

# AKTIONEN 2017/2018

## »ZUKUNFT DER ARBEIT«

Digitalisierung und Automatisierung in der Arbeitswelt schreiten rasant voran. Was hat das für Folgen für die Gesellschaft und jeden Einzelnen? Wie hängen Arbeit und Lebensglück zusammen? Eine neue Veranstaltungsreihe befasste sich in drei Podiumsdiskussionen 2017 und 2018 mit diesen Themen. Diskutiert wurde mit Gästen aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Die Veranstaltungsreihe »Nachgefragt« wird im Jahr 2018 zum Thema Heimat fortgesetzt. Organisatoren sind Don Bosco Mission Bonn, das Katholische Bildungswerk Bonn und die Pfarrgemeinde St. Winfried.

HINWEIS

**VERANSTALTUNGSREIHE 2018:  
SEHNSUCHT HEIMAT –  
HEIMAT ZWISCHEN WUNSCH UND WIRKLICHKEIT**

11. September 18.30–20.00 Uhr auf dem Don Bosco Campus



## DON BOSCO FORUM

Für Jakob Steinkuhl und Ernest Roig ist ein Traum wahr geworden. Sie fuhren mit dem Rad von Köln nach Vietnam. Auf dem Don Bosco Forum am 27. Januar 2018 erzählten sie von ihrer abenteuerlichen Reise und davon, welche Spuren sie bei ihnen hinterlassen hat. (Oben)

Die ehemalige Kindersoldatin Claudia\* aus Kolumbien hat den Weg in ein neues Leben geschafft. Auf dem Forum erzählte sie, wie ihr das dank Don Bosco gelungen ist. (Unten)

HINWEIS

**DON BOSCO FORUM 2019  
»MISSION POSSIBLE – 50 JAHRE FÜR JUNGE  
MENSCHEN WELTWEIT«**

26. Januar 2019, 11.30–20.00 Uhr



## WELTKINDERTAG

Die Fotoaktion »Augen auf gegen Ausgrenzung« am Don Bosco Stand auf dem Bonner Marktplatz sensibilisierte für die Belange von Straßenkindern. Zahlreiche Familien nahmen am 17. September 2017 an dem Fotoshooting teil, um Solidarität mit Straßenkindern zu zeigen.

HINWEIS

**WELTKINDERTAG 2018  
»GLEICHE CHANCEN FÜR ALLE KINDER«**

16. September 11.00–17.00 Uhr, Bonner Marktplatz



## KOLUMBIANISCHES JUGENDORCHESTER

Das Jugendorchester Niño Jesús aus Kolumbien hat beim Internationalen »World Music Contest« in den Niederlanden den ersten Platz belegt. Die 60 Kinder und Jugendlichen der Salesianer Pfarrgemeinde Nino Jesús überzeugten die Jury in der Kategorie »Harmonie und Fanfare«. Eine Kostprobe ihres Könnens gaben sie bei ihrem Besuch in Bonn am 22. Juli 2017.

HINWEIS

**BEETHOVEN MOVES**

»Beethoven Moves« ist ein Kunst- und Bildungsprojekt von Don Bosco Mission Bonn nach der Idee von Rita Baus und erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Beethoven Orchester. Das Projekt ist eingebunden in das pädagogische Programm MOVE: »Music Overcomes Violence & Exclusion«. Dieses greift die Erfahrungen von Jugendlichen auf und verleiht ihren Gefühlen Ausdruck durch Musik, Tanz und weitere Kunstformen.

Start des Projekts 2019

 <https://strassenkinder.de/move/>



# Unsere Gremien

Don Bosco Mission Bonn ist eine Einrichtung der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos. Der Provinzial ist der gesetzliche Vertreter des Trägers. Er wird unterstützt vom Provinzialrat. Zu den Aufgaben des Provinzialrats gehören die Beaufsichtigung, Kontrolle und Genehmigung aller Geschäftsbereiche von Don Bosco Mission Bonn. Ihm obliegt insbesondere die Prüfung und Genehmigung der Haushalts- und Geschäftsplanung sowie des Jahresabschlusses. Im Sinne des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) nimmt der Provinzialrat die Aufgaben eines Aufsichtsorgans wahr.

## Leitungsteam

Der Geschäftsführer ist im Rahmen seiner Vollmacht verantwortlich für die Führung der Geschäfte und Leitung der Einrichtung. Die Leitungsaufgabe wird ihm vom Provinzial und seinem Rat übertragen. Ihm steht ein Leitungsteam zur Seite. Dem Leitungsteam gehören neben dem Einrichtungsleiter und dem Missionsprokurator auch die Abteilungsleiter an. Das Leitungsteam berät den Geschäftsführer in strategischen und operativen Fragen. Die Mitglieder sind hauptamtlich tätig.

## Provinzialrat

Der Provinzialrat ist für uns das erste Aufsichtsgremium.

## Besonderes Aufsichtsgremium

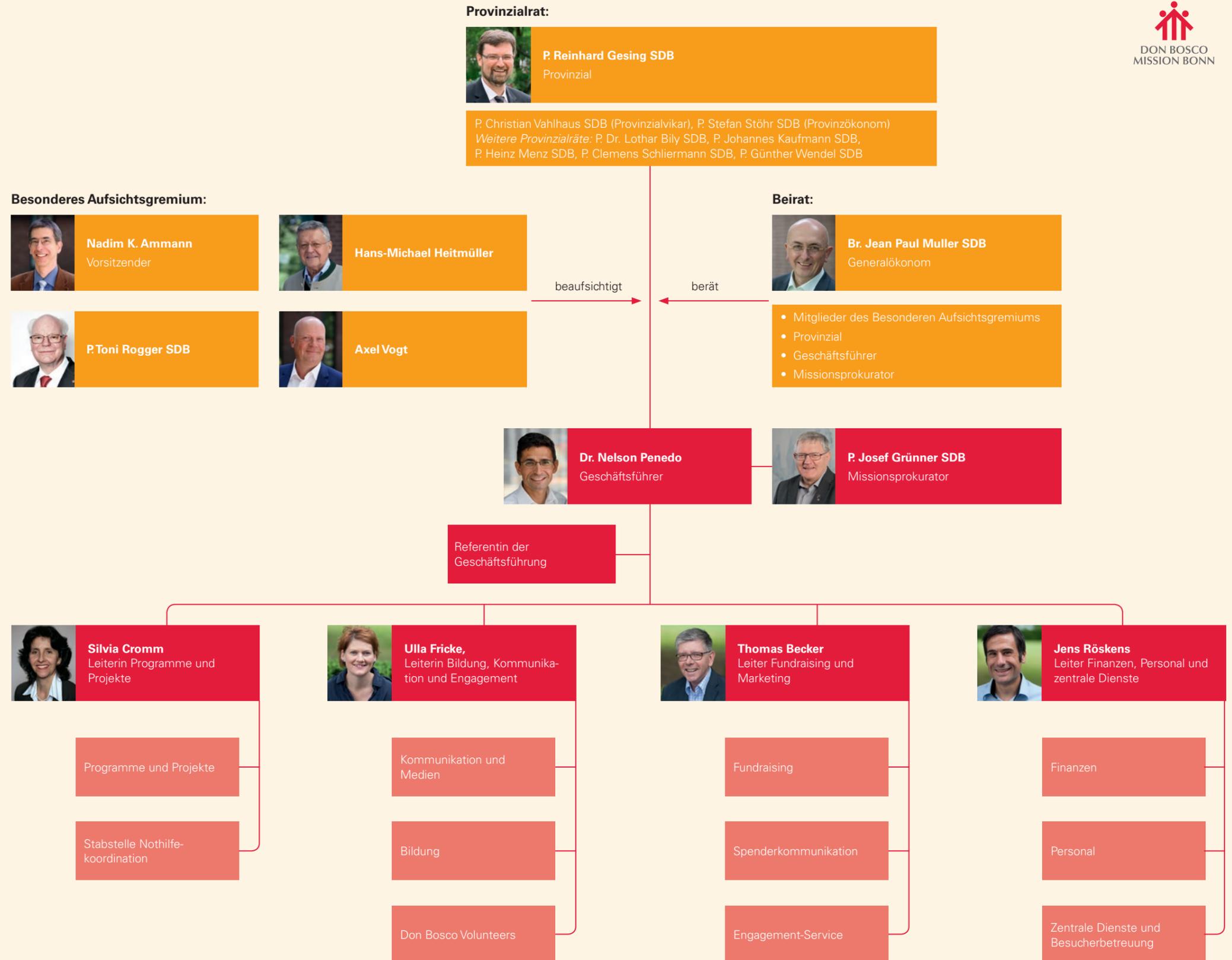
Das Besondere Aufsichtsgremium überwacht in Ergänzung zum Provinzialrat die Einhaltung der externen und internen Vorgaben durch die Einrichtungsleitung. Zu seinen Aufgaben gehören die Prüfung und Annahme des Haushaltsplans und des Jahresabschlusses. Darüber hinaus genehmigt das Besondere Aufsichtsgremium die von der Einrichtung erlassenen Richtlinien.

## Beirat

Der Beirat berät Don Bosco Mission Bonn bei der Umsetzung ihrer Aufgaben. Er trägt insbesondere mit Sorge um das salesianische Profil und die Schwerpunktsetzung in der inhaltlichen Arbeit und der Öffentlichkeitsarbeit. Er fördert und stärkt die Vernetzung von Don Bosco Mission Bonn in Kirche und Gesellschaft. Der Beirat berät die Einrichtung bei der strategischen Planung und Entwicklung.

Die Mitglieder der Aufsichts- und Beratungsgremien erhalten keine Vergütung und sind ausschließlich unentgeltlich im Rahmen der Ordensmitgliedschaft oder im Ehrenamt tätig. Die Vergütung des hauptamtlichen Leitungspersonals legen wir gegenüber dem DZI offen.

# Organisationsstruktur



# Don Bosco Mission Bonn in Zahlen

## Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Das wirtschaftliche Ergebnis im Jahr 2017 ist vordergründig durch den Umsatzrückgang um 2,1 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr geprägt. Während 2016 mit einem Umsatz von 13,54 Mio. € der höchste Wert seit Bestehen der Einrichtung erreicht werden konnte, lag das Ergebnis 2017 mit 11,44 Mio. € deutlich darunter und sank somit auf das Niveau der Jahre 2014 und 2015. Entsprechend geringer fiel auch die Förderung der Projekte aus. Der Umsatzrückgang ist im Wesentlichen auf die deutlich geringeren Zuwendungen von Organisationen und ein deutlich niedrigeres Ergebnis bei den Erbschaften und Vermächtnissen zurückzuführen. Die Gesamteinnahmen aus Spenden und Zuwendungen liegen bei 11,14 Mio. € und haben sich damit gegenüber 2016 um 1,95 Mio. € verringert. Sie liegen damit leicht unter dem Niveau der Jahre 2014 und 2015.

Der Umsatz der Einrichtung unterliegt grundsätzlich Schwankungen bei Spenden und Zuwendungen. Die Höhe der Erträge aus Geldspenden von Privatpersonen wird dabei insbesondere durch die mediale Präsenz bestimmter Themen (insbesondere Nothilfe) beeinflusst. Das Ergebnis des Jahres 2017 ist im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant. Das Spendenvolumen bei Privatspenden ist im Jahr 2017, nach mehreren Jahren des Anstiegs, leicht gesunken.

Die Zuwendungen von Organisationen sind um 1,35 Mio. € auf 6,28 Mio. € gesunken (Vorjahr 7,63 Mio. €). Die Geldspenden für gemeinnützige und kirchliche Zwecke haben sich um 58 T€ auf 4,71 Mio. € verringert (Vorjahr 4,77 Mio. €).

Die Zuwendungen der katholischen Hilfswerke sind um 810 T€ von 2,77 Mio. € auf 1,96 Mio. € gesunken, was einem Rückgang von 29 Prozent entspricht. Die Zuwendungen anderer Organisationen und Stiftungen haben von 5,87 Mio. € auf 3,77 Mio. € abgenommen. Aus Erbschaften und Vermächtnissen wurden 142 T€ im Vergleich zu 689 T€ im Vorjahr erzielt.

Die Zuwendungen der öffentlichen Hand betreffen ausschließlich Fördermittel aus dem Programm »weltwärts« für unseren jugendpastoralen Lerndienst »Don Bosco Volunteers« und verschiedene Bildungsangebote.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnten wir insgesamt 279 Projekte in 76 Ländern mit rund 8,32 Mio. € fördern. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Projektförderung damit um 1,36 Mio. € oder 14 Prozent verringert. Insgesamt haben wir 15 Projekte mit einer Summe von 100 T€ oder höher unterstützt. Inhaltlich lag der Schwerpunkt unserer Arbeit auch 2017 auf der Unterstützung von Straßenkinderprojekten, der Verbesserung von Bildungschancen sowie weiteren sozialen Hilfen für benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Die Abschreibungen lagen mit 100 T€ rund 34 T€ über dem Niveau des Vorjahres aufgrund einer neuen Datenbank, die 2017 in Betrieb genommen worden ist.

Die Sachaufwendungen für Spendenwerbung betragen 439 T€ und lagen damit unter dem Wert des Vorjahres.

Die Personalaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent auf 1,95 Mio. € gestiegen. 2017 beschäftigte Don Bosco Mission 43 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 17 in Vollzeit, 23 in Teilzeit, 1 als geringfügig Beschäftigter und 2 als Ordensangehörige tätig sind. Hinzu kommen 2 Freiwilligendienstleistende (FSJler). Hinzu kommen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Alle hauptamtlichen Beschäftigten werden nach den Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) des Deutschen Caritasverbandes bezahlt. Die Vergütung ist dabei abhängig von der Qualifikation, der Stelle, der Betriebszugehörigkeit und weiteren persönlichen Lebensumständen. Dabei folgt die Vergütung (Arbeitgeberbrutto) bezogen auf Vollzeitkräfte grundsätzlich folgender Struktur:

- Leitungsmitglieder inklusive Geschäftsführung: von 55.000 € bis 90.000 €
- Referentinnen/Referenten: von 38.000 € bis 60.000 €
- Sachbearbeiterinnen/Sachbearbeiter: von 29.000 € bis 40.000 €

Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten. Die Veröffentlichung der Jahresgesamtbezüge der Mitglieder des Leitungsorgans und der Geschäftsführung unterbleibt in diesem Jahresbericht, da sich daraus Rückschlüsse auf die Höhe der Vergütung einzelner Leitungsmitglieder ergeben können.

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf 101,83 T€ (Vorjahr: 163 T€ Jahresüberschuss) vor Ergebnisverwendung. Die Rücklagen wurden im Geschäftsjahr 2017 um 11 T€ auf insgesamt 1,35 Mio. € erhöht. Dabei entfallen 708 T€ auf die zweckgebundene Projektrücklage und 540 T€ auf die Betriebsmittelrücklage. Erstmals wurde im Jahr 2016 eine Baurücklage gebildet in Höhe von 100 T€, die im Berichtsjahr unverändert geblieben ist. Zudem haben wir 2017 über 200 T€ in den Bau eines Gebäudes auf unserem Campus investiert.

Der Jahresabschluss 2017 wurde von der Kanzlei Mosig geprüft. Die Prüfung umfasst den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht. Hinzu kamen eine Prüfung nach den Richtlinien des Verbandes der Diözesen Deutschlands sowie der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen gemäß den Leitlinien des DZI. Die Wirtschaftsprüfung hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.



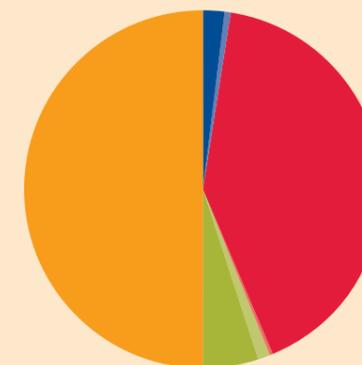
Seit 2013 wird Don Bosco Mission Bonn das DZI-Spendensiegel zuerkannt und nach jährlicher Prüfung verlängert. Zuletzt wurde Don Bosco Mission Bonn das DZI-Spendensiegel mit Datum vom 8. August 2017 für die Zeit vom 1. Juli 2017 bis zum 30. Juni 2018 zuerkannt. Ein Antrag zur Verlängerung ist gestellt.



Jens Röskens  
Leiter Finanzen, Personal und zentrale Dienste

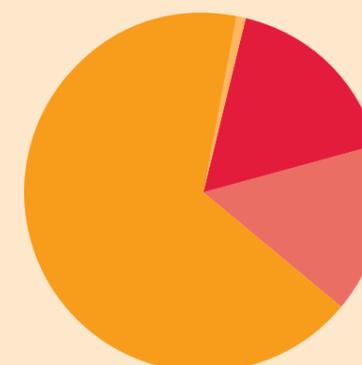
j.roeskens@donboscomission.de

## Erträge



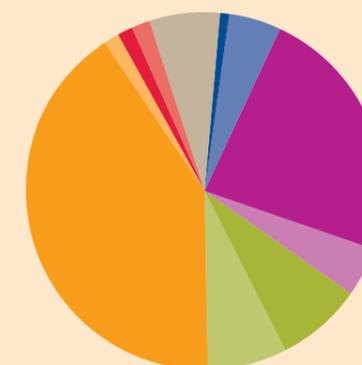
- 50,08 % Zuwendungen anderer Organisationen
- 0,02 % Bußgelder
- 2,01 % Zuschüsse von kirchl. und öff. Stellen
- 0,62 % Sonstige Erträge
- 41,17 % Geldspenden
- 1,25 % Erbschaften und Vermächtnisse
- 4,85 % Zuwendungen Don Bosco Mondo

## Aufwendungen



- 67,09 % Projektförderung
- 0,88 % Abschreibungen
- 16,85 % Personalaufwand
- 15,18 % Betrieblicher Sachaufwand

## Förderschwerpunkte



- 41,08 % Bildung allgemein
- 1,24 % Frauen- und Mädchenförderung
- 1,46 % Gesundheit
- 1,52 % Ländliche Entwicklung und Ernährungs-sicherung
- 6,47 % Nothilfe und Wiederaufbau
- 0,79 % Pastoralprojekte
- 4,91 % Umwelt- und Klimaschutz
- 23,21 % »Youth at Risk«-Programme
- 4,56 % Zivilgesellschaft und Menschenrechte
- 7,55 % Andere multisektorale Maßnahmen
- 7,21 % Berufliche Bildung

# Bilanz Don Bosco Mission Bonn zum 31.12.2017

Aktiva	31.12.2016 [€]	31.12.2017 [€]	Passiva	31.12.2016 [€]	31.12.2017 [€]
Anlagevermögen	455.011,30	409.320,27	Reinvermögen (einschließlich Bilanzgewinn)	303.279,20	190.404,81
Vorräte	5.749,29	8.726,14	zweckgebundene Rücklagen	1.336.859,47	1.347.905,54
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	197.314,78	188.583,52	Rückstellungen	420.516,70	439.141,29
Wertpapiere aus Schenkung	119.432,36	131.268,66	Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	130.842,29	62.267,03
Guthaben Kreditinstitute, Kassen	6.101.217,54	5.420.886,74	Verbindlichkeiten aus Projektmitteln	4.671.335,50	4.092.209,80
Rechnungsabgrenzungsposten	41.002,22	39.109,81	sonst. Verbindlichkeiten	34.553,08	51.091,67
<b>Summe Aktiva</b>	<b>6.919.727,49</b>	<b>6.197.895,14</b>	Rechnungsabgrenzungsposten	22.341,25	14.875,00
			<b>Summe Passiva</b>	<b>6.919.727,49</b>	<b>6.197.895,14</b>



▲ Das Team von Don Bosco Mission Bonn im Mai 2018

# Gewinn-und-Verlust-Rechnung 2017

Erträge	2016 [€]	2017 [€]	Aufwendungen	2016 [€]	2017 [€]
Zuwendungen öffentliche Hand	259.122,27	229.990,40	Personalaufwand	-1.754.867,83	-1.945.671,29
Geldspenden gemeinn./kirchl. Zwecke	4.767.743,01	4.709.050,76	Förderung Projektmaßnahmen*	-9.684.593,64	-7.745.224,00
Sachspenden	0,00	143,81	Sachaufwendungen	-1.866.626,76	-1.752.883,92
Bußgelder	2.600,00	2.250,00	Abschreibungen	-66.235,48	-100.523,05
Erbschaften und Vermächtnisse	689.922,66	142.562,09	<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>-13.372.323,71</b>	<b>-11.544.302,26</b>
Zuwendungen Don Bosco Mondo	600.772,53	554.652,46	Jahresüberschuss/-fehlbetrag	163.474,94	-101.828,32
Zuwendungen anderer Organisationen	7.028.451,17	5.728.915,74	Einstellung in zweckgebundene Rücklagen	-156.859,47	-11.046,07
sonstige Erträge	189.787,01	74.908,68	<b>Bilanzergebnis</b>	<b>6.615,47</b>	<b>-112.874,39</b>
<b>Summe der Erträge</b>	<b>13.535.798,65</b>	<b>11.442.473,94</b>			

davon

DZI-Kostenbereiche [€]							Summe
Projektförderung	Projektbegleitung	Bildung u. Kampagnen	Werbung u. Öffentlich.	Verwaltung	Vermögensverwaltung		
-183.298,65	-459.880,74	-277.781,48	-437.563,11	-587.147,30	0,00	-1.945.671,28	
-7.745.224,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-7.745.224,00	
-222.369,11	-452.115,57	-138.254,19	-729.237,34	-207.125,49	-3.782,23	-1.752.883,93	
-9.389,37	-23.909,31	-14.041,67	-22.656,77	-30.525,93	0,00	-100.523,05	
<b>-8.160.281,13</b>	<b>-935.905,62</b>	<b>-430.077,34</b>	<b>-1.189.457,22</b>	<b>-824.798,72</b>	<b>-3.782,23</b>	<b>-11.544.302,26</b>	

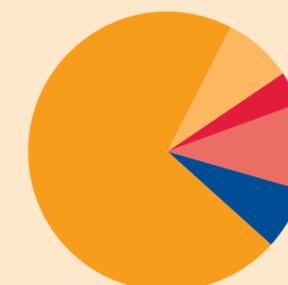
**76** Länder, in denen Projekte gefördert wurden

**279** geförderte Projekte

**8,32 Mio. €** Förderung für Projektmaßnahmen

\* Erläuterung: Unter Projektförderung wird die Bewilligung und Zuordnung von Mitteln aus freien und zweckgebundenen Zuwendungen zu bestimmten Maßnahmen verstanden (in der Bilanz: Zuführung zu den Verbindlichkeiten). Im Jahr 2017 wurden aus den erhaltenen Mitteln insgesamt 8.324.349,70 € an die Projekte weitergeleitet. Hiervon stammen 579.125,70 € aus »Verbindlichkeiten aus Projektmitteln« der Vorjahre. Die Förderzwecke der Jugendhilfe und Bildung werden auch verwirklicht durch direkte Ausgaben (s. Sachaufwendungen). Die Verwendung für die einzelnen DZI-Kostenbereiche ergibt sich aus der obigen Tabelle.

### Kosten nach DZI-Mittelbereichen



- 70,71 % Projektförderung
- 8,11 % Projektbegleitung
- 3,73 % Bildung und Kampagnen
- 10,30 % Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
- 7,15 % Verwaltung

# Lagebericht

## Geschäftsverlauf

Das Ergebnis des Jahres 2017 ist wesentlich geprägt vom Rückgang bei Spenden und ähnlichen Erträgen um 2,1 Mio. €. Während 2016 das beste Ergebnis seit Bestehen von Don Bosco Mission Bonn erreicht werden konnte, liegt das Ergebnis nun wieder auf dem Niveau der Jahre 2014 und 2015. Entsprechend geringer fiel auch die Förderung der Projekte aus.

Wichtige Unterstützung haben wir auch 2017 durch die katholischen Hilfswerke und weitere gemeinnützige Organisationen erfahren, die uns im vergangenen Jahr erneut Mittel in erheblicher Höhe zur Verfügung gestellt haben. Die Höhe der Erträge aus Geldspenden von Privatpersonen wird insbesondere durch die mediale Präsenz bestimmter Themen (insbesondere Nothilfe) beeinflusst. 2017 hat es keine Nothilfen gegeben, die medial besondere Aufmerksamkeit erzeugt hätten. Entsprechend blieb ein Effekt bei Spenden und Zuwendungen weitestgehend aus.

Während die Erträge sich auf dem Niveau der Jahre 2014 und 2015 bewegten, sind insbesondere die Personalkosten weiter gestiegen. Zukünftig muss darauf geachtet werden, dass die Entwicklung von Erträgen und Kosten sich nicht dauerhaft auseinanderbewegt. Um dies zu erreichen, verfolgen wir klare strategische Ziele für die kommenden Jahre.

## Strategische Ausrichtung

Im Januar 2016 verabschiedete Don Bosco Mission Bonn ihre Grundsatzstrategie bis 2020 unter dem programmatischen Titel »Profilschärfung und Wirkungsorientierung«. Zu deren Umsetzung entwickelten wir Teilstrategien in den einzelnen Bereichen und Arbeitsfeldern, um auf dieser Grundlage die operative Planung der kommenden Jahre vornehmen zu können. Ziel ist eine konsequente und konsistente strategische Planung, die die inhaltlich-strategische Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen und Bereichen unserer Arbeit deutlich werden lässt.

Zur Visualisierung sämtlicher strategischer Dimensionen und als Instrument der einheitlichen strategischen Ausrichtung haben wir 2017 das Instrument der »Strategy Map« nach Kaplan/Norton eingeführt.

Als kirchliche und gemeinnützige Einrichtung ist unsere Strategie auf unsere Mission und Vision ausgerichtet. Als Missionsprokur haben wir die Salesianische Mission zum Auftrag. Der Nutzen, den wir stiften, ist auf das Gemeinwohl gerichtet, konkret auf die Unterstützung und Befähigung benachteiligter junger Mensch weltweit.

In den kommenden Jahren orientieren wir unsere Arbeit an folgenden strategischen Themen:

- Entwicklung und Stärkung einer aktiven Werte- und Engagementgemeinschaft
- Positionierung als Anwalt für Jugendliche in Risikolagen
- Steigerung der Wirkung unserer Arbeit
- Verlässliche Mittelbeschaffung

In unserer Projekt- und Programmarbeit konzentrieren wir uns auf die Steigerung der Wirkung und auf eine vermehrte und verlässliche Mittelbeschaffung für unsere Projektpartner. Zudem verfolgen wir das Ziel, in der Zusammenarbeit mit unseren Partnern eine gemeinsame Strategie zu verfolgen. Hierzu entwickeln wir mit den Partnern Kooperationspläne, die sich an den Bedarfen vor Ort ausrichten.

In unseren Bemühungen, Spenden und Zuwendungen einzuwerben, konzentrieren wir uns darauf, die wichtigen und wertvollen Beziehungen der vergangenen Jahre zu festigen und zudem neue Zielgruppen für unsere Arbeit zu gewinnen.

Den Herausforderungen, die sich im Spendenwesen in Deutschland ergeben, begegnen wir gezielt in unserer Fundraising-Strategie. Wichtige Elemente sind darin:

- Profilschärfung und Positionierung als konfessionelle, anwaltschaftliche Fachorganisation für Jugendliche in Risikolagen
- Steigerung der Bekanntheit
- Zielgruppenspezifische Kommunikation (über Mehrmarkenstrategie)
- Verstärkung der Online-Kommunikation
- Verjüngung beim Altersdurchschnitt der Spender
- Fokus auf Gewinnung ungebundener Mittel
- Diversifizierung der Förder-/Einnahmestrukturen

## Chancen und Risiken

Folgende zukünftigen Entwicklungen sind aufgrund der damit verbundenen Risiken und Chancen für uns von besonderer Bedeutung:

## Ertragsentwicklung

Die Tätigkeit von Don Bosco Mission Bonn ist ihrem Wesen nach in hohem Maße abhängig vom Aufkommen der Spenden und ähnlicher Erträge, was im Allgemeinen von vielen Faktoren abhängig ist, z. B. von der allgemeinen Wirtschaftslage und der Zinsentwicklung in Deutschland oder von der medialen Präsenz von Hilfsthemen (insbesondere Katastrophen) und sonstigen Faktoren, die Einfluss auf das Spendenverhalten haben können.

Auch die Veränderung in der Vergabep Praxis bei Hilfswerken und anderen gemeinnützigen Organisationen

kann ein Risiko für die Ertragslage von Don Bosco Mission Bonn bergen.

## Diversifikation der Ertragsquellen und Förderstrukturen

Eine Chance und ein Risiko zugleich besteht in der Zusammensetzung unserer Spender und institutionellen Förderer. Damit die Förderung unserer Zwecke auf einer verlässlichen Finanzierungsbasis steht, muss darauf geachtet werden, nicht von einigen wenigen Förderern abhängig zu sein. Gleichzeitig besteht in der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit langjährigen Förderern eine Chance für die weitere Entwicklung unserer Programm- und Projektarbeit. Eine diversifizierte Geberstruktur aus privaten Spendern, Hilfswerken und anderen institutionellen Förderern sichert die finanzielle Stabilität der Einrichtung ab. Die Erweiterung dieser Basis in den kommenden Jahren hilft, die Stabilität weiter abzusichern und Chancen für unsere Projekt- und Programmarbeit zu nutzen.

## Währungsrisiken

Da der überwiegende Teil der Auslandsförderung in Euro ausgezahlt wird, hat Don Bosco Mission nur ein geringes Währungsrisiko zu verzeichnen.

## Vertrauensverlust

Fehlverhalten im Umgang mit Kindern und Jugendlichen – ob innerhalb der katholischen Kirche allgemein oder in

Einrichtungen der Salesianer Don Boscos, ob in Deutschland oder weltweit – bedeuten ein besonderes Risiko für Don Bosco Mission Bonn. Sie fügen primär den anvertrauten Kindern und Jugendlichen Schaden zu, gefährden dabei aber auch die Integrität der salesianischen Arbeit. Durch eine eigene Kinder- und Jugendschutzrichtlinie und die stetige Kommunikation mit unseren Partnern begegnen wir diesem Thema seit Jahren aktiv. 2017 wurde mit der Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendschutzes in unserer Arbeit begonnen. Mit dieser Maßnahme des Capacity Building unterstützen wir die Salesianer Don Boscos in ihrem zentralen Anliegen des Schutzes von Kindern und Jugendlichen und begegnen zugleich einem Risiko für die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen unserer Spender in unsere Arbeit.

Wir arbeiten aktiv mit anderen Fachorganisationen wie ECPAT und dem Kindermissionswerk »Die Sternsinger« im Bereich des Kinderschutzes zusammen.

## Personalentwicklung

Ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Arbeit zugunsten benachteiligter junger Menschen weltweit sind die privaten und institutionellen Gelder für unsere Projekt- und Programmarbeit. Es bedarf in hohem Maße kompetenter und identifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, damit diese Gelder akquiriert und administriert werden können. Entsprechend ist die Gewinnung und Entwicklung von Personal von besonderer Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit von Don Bosco Mission Bonn.

# Transparenz und Kontrolle

Das Vertrauen unserer Spenderinnen und Spender verpflichtet uns zu einem gewissenhaften, sorgsamem und wirkungsvollen Einsatz unserer Finanzmittel. Es ist für uns selbstverständlich, dass Buchführung und Rechnungslegung nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen erfolgen. Wir beachten zudem die gültigen Richtlinien des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sowie die Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI hat uns das Spendensiegel erstmalig im Jahr 2013 verliehen und stuft unsere Werbe- und Verwaltungskosten als angemessen ein.

Wir haben uns klare Regeln gegeben, um die ordnungsgemäße Mittelverwendung zu gewährleisten und unsere Mittel möglichst wirkungsvoll einzusetzen. Um sicherzustellen, dass dies auch geschieht, arbeiten wir mit internen und externen Kontrollen, um Fehler in der eigenen Arbeit, aber auch um Korruption und Missbrauch zu verhindern.

Don Bosco Mission Bonn hat die Aufgaben und Zuständigkeiten der Aufsichts- und Leitungsorgane klar vonein-

ander abgegrenzt. Der Provinzialrat und das Besondere Aufsichtsgremium üben die Aufsicht über die Geschäfte von Don Bosco Mission aus. Die Zusammensetzung und die Aufgaben sind per Satzung geregelt.

Im Folgenden haben wir für Sie die wichtigsten Angaben zu Transparenz und Kontrolle zusammengefasst. Ausführliche Informationen finden Sie in unserem Rechenschaftsbericht auf unserer Internetseite.

## Richtlinien und Selbstverpflichtungen

Don Bosco Mission Bonn hat zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Abläufe zahlreiche interne Richtlinien erlassen. Hierzu zählen Richtlinien für die Akquise von Finanzmitteln, für die Sicherstellung eines durchgängigen 4-Augen-Prinzips, für Beschaffungen, für die Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern, zum Korruptionsschutz.

Darüber hinaus haben wir uns freiwillig dazu verpflichtet, einige weitere Richtlinien und Codizes zu beachten. Dazu zählen die Spenden-Siegel-Leitlinien des DZI und einige Codizes von VENRO.

## Kinder- und Jugendschutz

Für Don Bosco Mission Bonn hat der Kinder- und Jugendschutz eine besondere Bedeutung. Als kirchliche Organisation, die sich für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzt, ist uns ein proaktiver Kinder- und Jugendschutz wichtig. Entsprechend haben wir Richtlinien und Regularien erlassen, die Standards und Verhaltensregeln vorgeben für unsere eigene Arbeit, für die Arbeit mit Projektpartnern und für all diejenigen, die in unserem Auftrag oder mit uns in Einrichtungen gehen, in denen Kinder und Jugendliche leben, lernen und spielen.

## Ombudsperson

Eine unabhängige Ombudsperson unterstützt Don Bosco Mission Bonn bei der Verwirklichung ihrer Ziele, insbesondere bei der Einhaltung und Förderung der Kinder- und Menschenrechte, der Vermeidung und Bekämpfung von Korruption, der Befolgung der eigenen Qualitätskriterien sowie der Beachtung der gesetzlichen Vorgaben. Im Rahmen einer Beschwerdeführung kann sich jede Person an unsere Ombudsperson, Herrn Dr. Günther Schatz (guenther.schatz@ksfh.de), wenden.

## Controlling

Damit wir unsere Ziele im Einsatz für benachteiligte Kinder und Jugendliche weltweit erreichen, setzen wir auf verschiedene Controlling-Instrumente. Das Controlling prüft auf der Grundlage des Wirtschaftsplans, des Stellenplans und der einzelnen Budgets, wo sich Don Bosco Mission jeweils befindet. Das Controlling unterstützt uns dabei, die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Dazu werden Planabweichungen festgestellt und Kennzahlen ermittelt. Unser Controlling-System entwickeln wir dabei ständig weiter, um alle wesentlichen Faktoren im Blick zu haben und die größtmögliche Steuerungswirkung zu erreichen.

## Unser Ziel: Größtmögliche Wirkung

Mit jedem Projekt, das wir fördern, und mit jeder Maßnahme, die wir selbst durchführen, verbinden wir eine bestimmte Wirkung. Durch unsere Arbeit verbessern wir die Lebensumstände von Kindern und Jugendlichen, wir stärken ihre Persönlichkeit und unterstützen sie dabei, ein erfülltes Leben – ein Leben in Fülle – zu führen.

Die intendierte Wirkung kann sehr unterschiedlich aussehen und ist ein wichtiges Entscheidungskriterium in

unserer Arbeit. Mit wirkungsorientierter Evaluation prüfen wir die Qualität der Projekte und bieten unserem Partner die Möglichkeit, über die Ergebnisse der eigenen Arbeit zu reflektieren und sie mit den Planungen abzugleichen. Der Blick zurück schafft die Grundlage für die Steuerung von laufenden Projekten und liefert uns wichtige Erkenntnisse für die Planung neuer Vorhaben.

Don Bosco Mission Bonn arbeitet daran, die Instrumente der Evaluierung und Wirkungsmessung zu verbessern und ein gemeinsames Verständnis für ihre Bedeutung und ihren Nutzen zu entwickeln.

## So werben wir um Spenden

Ohne die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender können wir in unseren Anstrengungen zugunsten benachteiligter junger Menschen nichts erreichen. Wir informieren daher regelmäßig unsere jetzigen und zukünftigen Spender, Stifter, Kooperationspartner, Schüler, Volontäre und Ehrenamtliche über unsere Arbeit. Dabei kommen unterschiedliche Materialien zum Einsatz, wie unser Spendermagazin, Newsletter zu verschiedenen Themen, persönliche Informations-, Dank- und Spendenbriefe. Wir werben aber auch auf Veranstaltungen, mit Zeitungsbeilagen, auf Messen oder durch besondere Aktionsformen für ein Engagement mit uns zugunsten der Jugend dieser Welt. Seit einigen Jahren bietet Don Bosco Mission Bonn zudem Patenschaften an. Die Don Bosco Kinderpatenschaft unterstützt nicht nur isoliert das Kind. Sie stärkt die ganze Familie und das Gemeinwesen, indem sie das Projekt als Ganzes und sein Umfeld fördert. Um neue Spender und Unterstützer zu gewinnen, gehen wir dabei immer wieder neue Wege. Dabei kommt dem digitalen Raum in Zukunft mehr und mehr Bedeutung zu.

Bei einigen Werbemaßnahmen werden wir durch externe Agenturen unterstützt. Hierzu zählen im Wesentlichen: Don Bosco Medien GmbH, München; Van Acken Fundraising GmbH Krefeld; GFS Fundraising Solutions GmbH, Bad Honnef; WWS Werbeagentur Schubert GmbH, Aachen; AZ Direct GmbH, Gütersloh; eulenblick Kommunikation und Werbung, Münster. In keinem Fall zahlen wir dabei erfolgsabhängige Vergütungen für die Durchführung von Spendenmaßnahmen. In der Neuspendergewinnung führen wir keine Telefon-, E-Mail- oder Haustür-Werbung durch.



Den kompletten Rechenschaftsbericht 2017/18 können Sie auf der Website von Don Bosco Mission Bonn herunterladen:  
<https://www.donboscomission.de/unsere-prinzipien/transparenz/>

## Impressum

Don Bosco Mission Bonn  
Sträßchensweg 3  
53113 Bonn

Telefon: +49(0)228/5 39 65-20  
Fax: +49(0)228/5 39 65-65  
E-Mail: [info@donboscomission.de](mailto:info@donboscomission.de)  
[www.donboscomission.de](http://www.donboscomission.de)

Redaktion: Kirsten Prestin  
Verantwortlich: Ulla Fricke, Dr. Nelson Penedo (V.i. S. d. P.)  
Layout: Petra Strauch / just in print  
Druck: Gebr. Molberg GmbH, Bonn  
Auflage: 2600 Exemplare

Titelbild: Don Bosco Mission Bonn / Remil Thilak  
S. 3: Raoul Kowolik; S. 4/5: Remil Thilak; S. 8/9: Alberto Lopéz / Misiones Salesianas; S. 11: Don Bosco Mission Bonn; S. 12: Peter Käser; S. 17: Dr. Henning Reuter; S. 18/19: Don Bosco Mission Bonn/Maite Görtz-Lizarraga; S. 20/21: Collage R. Kowolik / R. Erdorf / M. Brancati / R. Unkel; S. 27: R. Kowolik

Juli 2018



## Unsere Kooperationspartner



[www.ageh.de](http://www.ageh.de)



[www.eine-welt-netz-nrw.de](http://www.eine-welt-netz-nrw.de)



[www.agmissionsprokuren.de](http://www.agmissionsprokuren.de)



[www.bildungskampagne.org](http://www.bildungskampagne.org)



[www.aids-kampagne.de](http://www.aids-kampagne.de)



[www.jugendhaus-duesseldorf.de](http://www.jugendhaus-duesseldorf.de)



[www.china-zentrum.de](http://www.china-zentrum.de)



[www.justitia-et-pax.de](http://www.justitia-et-pax.de)



[www.orden.de](http://www.orden.de)



[www.netzwerkafrika.de](http://www.netzwerkafrika.de)



[www.oikocredit.de](http://www.oikocredit.de)



[www.ecpat.de](http://www.ecpat.de)



DON BOSCO  
MISSION BONN

Don Bosco Mission Bonn, Sträßchensweg 3, 53113 Bonn, Deutschland  
Tel. +49(0)228/539 65-20, Fax +49(0)228/539 65-65, info@donboscomission.de

**[www.donboscomission.de](http://www.donboscomission.de)**

Spendenkonto Don Bosco Mission Bonn • IBAN DE92 3706 0193 0022 378 0 15 •  
BIC GENODED1PAX • Pax-Bank Köln • Stichwort: Jahresbericht

